

Juni 2017

# ADVENTIST WORLD



## INSPIRIERT VON RUMÄNIEN

*Osteuropa und die Aktion  
„Beteiligung aller  
Gemeindeglieder“*

..... 11

Gute Bakterien

..... 24

Im Buch  
*Der bessere Weg*  
schürfen

..... 27

Wenn Gott  
schweigt

# ADVENTIST WORLD

Juni 2017



## TITELTHEMA

### 16 **Inspiriert von Rumänien**

Von Andrew McChesney

In diesem Frühjahr war Evangelisation in mehreren osteuropäischen Ländern oberste Priorität.

### 8 **IM BLICKPUNKT** **Der Spätregen kommt**

Von Ted N. C. Wilson

Bist du bereit für das, was kommt?

### 12 **ANDACHT** **Kleine Dinge**

Von Caleb Ramos

Gute Gewohnheiten fangen klein an, halten aber ein Leben lang.

### 14 **GLAUBENSÜBERTZEUGUNGEN** **Die Bibel ist einzigartig**

Von Gerhard Pfandl

Viele Bücher erheben den Anspruch, Menschenleben zu verändern, dieses Buch tut es tatsächlich.

### 23 **GLAUBE UND WISSENSCHAFT** **Eine überfüllte Arche?**

Von L. James Gibson

Zwei und zwei und zwei und zwei ... das sind eine Menge Tiere!

### 24 **ELLEN WHITE ENTDECKEN** **Im Buch *Der bessere Weg* schürfen**

Von Michael Sokupa

Ein kleines Buch, das viel über Bibelstudium, Gebet und Dienst zu sagen hat.

## RESSORTS

### 3 **KIRCHE IN AKTION**

3 Aus aller Welt

7 Blick in die Welt

10 Im Gespräch

### 11 **GESUNDHEIT**

Gute Bakterien

### 26 **FRAGEN ZUR BIBEL**

Eine Frage zum Gericht

### 27 **BIBELSTUDIUM**

Wenn Gott schweigt

### 28 **LESERFORUM**



[www.adventistworld.org](http://www.adventistworld.org)

In 12 Sprachen online

## Mit vereinten Kräften

Tante Gladys wollte ein Wochenendhäuschen bauen, aber sie kannte sich mit dem Bauen nicht wirklich aus.

Also rief sie die Männer aus der Verwandtschaft zusammen, besorgte das notwendige Material und wartete auf einen bestimmten Sonntag.

Fasziniert schaute ich zu, wie mein Vater, meine Onkel und Cousins die Balkenlage für den Fußboden legten, die Dielen darauf montierten und schließlich Wände aufstellten. Obwohl ich noch klein war, durfte ich einen Hammer schwingen und den Sperrholzfußboden befestigen.

Mir erschien es unglaublich, dass alles so schnell ging, dass dort, wo noch vor Kurzem flacher Boden mit Blaubeersträuchern war, unter den geschickten Händen von Männern, die ihr Leben lang Gegenstände gebaut hatten, in kurzer Zeit ein bewohnbares Gebäude entstand. Schon am folgenden Sonntag war der Dachstuhl montiert. Es dauerte nicht lange und ich nagelte die letzte Schindel auf das fertige Dach.

Das war die erste mir im Gedächtnis gebliebene Lektion darin, wie schnell eine Aufgabe erledigt ist, wenn alle mit Hand anlegen. Die Arbeit, die einen einzelnen Arbeiter Wochen oder Monate gekostet hätte, war in drei Sonntagen erledigt. Und wer alt genug war, einen Hammer zu gebrauchen, hatte Anteil an der Zufriedenheit nach getaner Arbeit.

Wenn Nachfolger Christi nach neuen Wegen suchen, um den Missionsauftrag zu erfüllen, gibt es Zeiten, in denen außergewöhnliche Gelegenheiten das Bündeln von Arbeitskräften erfordern. Das ist es, was gerade in Osteuropa geschieht, wo nach einem Jahr, in dem ein besonderer Schwerpunkt auf Mission und Evangelisation gelegt wurde, Tausende Gemeindeglieder und Hunderte Freunde aus verschiedenen Ländern zu einem geplanten Einsatz zusammenkamen. In nur wenigen Monaten hat dieser Einsatz den Bekanntheitsgrad der Adventgemeinde in der Intereuropäischen Division und der Euro-Asien-Division massiv gesteigert und viele veranlasst, ihre Meinung zum Zeugnisgeben und zur Mission zu überdenken.

Wenn du das Titelthema dieser Woche „Inspiriert von Rumänien“ liest, frage den Herrn, was du mit dem Hammer tun sollst, den er dir in die Hände gegeben hat.

*Bill Knott*



## AUS ALLER WELT

# Adventistische Jugendliche übersäen die Welt mit Taten der Nächstenliebe

*Teilnehmer dienen als „Hände und Füße Jesu“*

Von Marcos Paseggi, Chefkorrespondent von *Adventist World*



Calyndra Campbell (9) verteilt während des Global Youth Day in den Straßen von Mandeville (Jamaika) Essen an Bedürftige. Dane Fletcher, Leiter der adventistischen Jugendabteilung in Jamaika, schaut zu.

Tausende adventistische Jugendliche nahmen gemeinsam mit ihren Mentoren an einem besonderen Ereignis teil, bei dem Gemeindeglieder unter 35 ermutigt werden, sich in ihrer Umgebung sozial zu engagieren und Gutes zu tun. Am 18. März 2017 fand das weltweite Ereignis, das unter dem Namen „Global Youth Day“ bekannt ist, bereits zum fünften Mal statt. Die Jugendlichen boten Passanten an, sie zu umarmen oder mit ihnen zu beten, sie säuberten Strände und Parks sangen auf Gehwegen und in Gefängnissen, gaben Ratschläge zu gesunder Lebensweise und waren da, um die Menschen

zu ermutigen und ihre Hoffnung in Gott weiterzugeben

Einige Höhepunkte des Tages wurden vom Hope Channel Deutschland 24 Stunden live übertragen und auf der Veranstaltungswebseite [GlobalYouth.org](http://GlobalYouth.org) per Livestream gesendet.

### Blutspende-Aktion

Der Global Youth Day 2017 war besonders geprägt von koordinierten Bemühungen, junge Menschen und ihre Mentoren zum Blutspenden aufzurufen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Blutspendeorganisationen wie zum Beispiel dem Roten Kreuz, spendeten Adventisten in verschiedenen Ländern – von Peru über England bis Kenia – Blut, um zur Rettung von Menschenleben beizutragen.

Oft nutzten Teilnehmer die Gelegenheit, auf die Bedeutung des Blutspendens als ein Symbol für Jesu Opfer am Kreuz hinzuweisen. „Ich spende etwas von meinem Blut, weil Jesus sein Blut für mich gab“, sagte ein Spender aus Indien, der sich bemühte, nicht darauf zu achten, wie die Nadel in seinen rechten Arm gestochen wurde.

Die Verbindung zwischen Blut und einer guten Gesundheit kam auch nicht zu kurz. In Südamerika trugen viele Organisatoren von Blutspendeaktionen und Blutspender rote T-Shirts mit der Aufschrift: „Gesundes Blut durch gesunde Gewohnheiten!“

Die Bereitwilligkeit der adventistischen Jugendlichen sorgte in vielen Krankenhäusern und Blutbanken für Überraschung. „Sie konnten nicht glau-

ben, dass so viele Leute zum Spenden kamen“, erzählte eine junge Spenderin. Viele junge Leute nahmen sich auch vor, in Zukunft regelmäßig Blutspenden zu gehen.

### Flüchtlinge

Der diesjährige Global Youth Day war auch geprägt von der Flüchtlingswelle, welche die Welt zuletzt erlebt hat, und von dem Wunsch adventistischer Jugendlicher, den Flüchtlingen – hauptsächlich aus Syrien – Hilfe und Worte der Ermutigung zu bringen und mit ihnen zu beten. Junge Adventisten wandten sich an Flüchtlinge, die erst kurz zuvor in ihren Wohnorten angekommen waren, und verteilten Nahrung, Kleidung und Spielsachen für die Kinder und erwärmten mit ihrem Lächeln die Herzen der Menschen.

Eine Begegnung mit Flüchtlingen berührte eine Gruppe adventistischer Jugendlicher in Antalya an der Türkischen Riviera. Die einheimischen adventistischen Jugendlichen hatten geplant, etwas für Obdachlose zu tun, doch nachdem sie eine halbe Stunde in der blühenden Tourismusstadt umhergefahren waren, hatten sie noch keinen einzigen Obdachlosen gefunden. Sie beteten und baten Gott, ihnen zu zeigen, in welche Richtung sie sich wenden sollten. Minuten später gab ihnen jemand den Hinweis, dass einige syrische Familien in überfüllten Unterkünften in einer nahegelegenen Straße lebten.

Die Familien waren einige Monate zuvor aus Syrien geflohen. Eine Familie hatte gerade einige Tage zuvor den Tod eines ihrer Kinder zu beklagen gehabt.

„Sie waren so glücklich, dass sich jemand die Zeit nahm, sie zu besuchen“, sagte einer der beteiligten Jugendlichen. „Obwohl sie nichts hatten, sind sie hineingegangen und haben Tee für uns alle gemacht. Sie haben sich immer wieder bei uns bedankt, dass wir vorbeigekommen sind. Wir werden das Lächeln in ihren Gesichtern nie vergessen.“

### Senioren und Kinder

Statistiken verschiedener Organisationen zufolge hat der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung weltweit exponentiell zugenommen. In diesem Wissen und im Bewusstsein, dass Senioren von Einsamkeit betroffen sind und mit gesundheitlichen und finanziellen Problemen zu kämpfen haben, haben junge Adventisten in vielen Ländern ihr Bestes gegeben, damit sich diese Menschen umsorgt, angenommen und geliebt fühlen.

In Taiwan haben adventistische Jugendliche Wohnungen und Seniorenheime besucht und den Senioren Lieder, Massagen und gesunde Mahlzeiten angeboten. In Tunesien sind junge Leute erfolgreich mit ihren älteren Mitbürgern in Kontakt getreten. „Die Botschaft, die wir ihnen laut und deutlich weitergegeben haben, war: ‚Ihr seid nicht alleingelassen‘“, sagte eine Teilnehmerin.

Im Libanon organisierten adventistische Studierende einen besonderen Tag für Flüchtlingskinder, die sich bemühen, sich in ihrem neuen Land zu integrieren. In Tel Aviv (Israel) besuchte eine Gruppe adventistischer Jugendlicher in Clownskostümen ein Kinderkrankenhaus, um den Kindern ein Lächeln zu bringen und für sie zu singen. Im Vorfeld des Global Youth Day organisierten junge Adventisten in Marokko Sportveranstaltungen für Kinder, darunter auch Fußballspiele, da Fußball ihr Lieblingssport ist. Einer der Organisatoren meinte: „Für mich ist ganz klar, dass mein Talent mein Dienst ist.“

### Kreative Jugendliche

Die Kreativität junger, engagierter Adventisten während dieses Tages des Dienstes war bemerkenswert.

Junge Adventisten in militärgrünen Helmen und T-Shirts verteilten an einer militärischen Gedenkstätte in Belgrad (Serbien) als Symbol des Friedens Rosen an Touristen. Eine Gruppe in Kapstadt (Südafrika) besuchte eine Feuerwehrsta-

tion, um den Feuerwehrleuten für ihren Dienst zu danken. In Krakau (Polen) stellten Adventisten den entscheidenden Augenblick der Reformation dar, indem einer von ihnen als Reformator Martin Luther seine Thesen an eine Tür „nagelte“, um auf das 500-Jahr-Jubiläum der Reformation aufmerksam zu machen.

In Mailand marschierten Jugendliche über eine Brücke, von der viele hoffnungslose Einheimische in den Tod springen. Sie hielten dabei Spruchbänder mit Botschaften hoch, die von Hoffnung in Gott und in die Zukunft handelten.

In Simbabwe beteiligten sich Adventisten an einer groß angelegten Verteilaktion von Damenbinden an junge Mädchen, die oft gezwungen sind, die Schule zu versäumen, weil keine Damenbinden erhältlich sind.

### Mehr als ein Tag: ein Lebensstil

Wie die Organisatoren des Ereignisses erklärten, ist „der Global Youth Day ... nicht nur eine Veranstaltung, die auch weiterhin stattfinden wird, er soll auch ein verändertes Denken über das Leben auslösen.“

„Der Global Youth Day darf nicht nur eine einmalige Sache sein“, sagte Pako Mokgwane, stellvertretender Leiter der Jugendabteilung bei der Weltkirchenleitung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und Hauptorganisator der besonderen Veranstaltung. „Der Global Youth Day muss ein Lebensstil sein.“

Jugendleiter und Teilnehmer auf der ganzen Welt bestätigten diese Definition: „Die Aktivitäten hören heute nicht auf“, sagte ein junger Mann aus Kenia. „Dies ist erst der Anfang.“ Gelegenheiten zum Dienen gibt es laut Gilbert Cangy, dem ehemaligen Leiter der Jugendabteilung der Weltkirchenleitung, genügend. „Wir brauchen das Rad nicht neu zu erfinden. Viele Organisationen suchen ehrenamtliche Helfer. Wir können uns anschließen, um zu dienen“, so Cangy. ■



FESAHA TSEGAYE

Einblick in eines der 59 Gesundheitscamps in Kenia, in denen Check-up-Untersuchungen und kurze Fortbildungen angeboten werden.

## Pastoren *und* Angehörige von Gesundheitsberufen kooperieren für die Mission

### Über 400 Taufen durch Gesundheitscamps

Von Marcos Paseggi, Chefkorrespondent von *Adventist World*

**A**dventistische Pastoren und Angehörige von Gesundheitsberufen arbeiteten in Kenia gemeinsam in einer Missionsinitiative, die im Westen des Landes 419 Taufen zur Folge hatten. Kirchenleiter und Gemeindeglieder bauten am Rande von Evangelisationsveranstaltungen, die im ganzen Land stattfanden, „Gesundheitscamps“ auf, in denen kostenlos Untersuchungen und einfache Behandlungen angeboten wurden. Das Projekt ging vom 3. bis 18. März 2017 und verband zwei Hauptinitiativen der Weltkirchenleitung miteinander: die Beteiligung aller Gemeindeglieder (Total Member Involvement, TMI) und den umfassenden Gesundheitsdienst (comprehensive health ministry, CHM).

„Wir loben Gott und geben ihm die Ehre für die erfolgreichen Aktivitäten im Rahmen der Beteiligung aller Gemeindeglieder und des umfassenden Gesundheitsdienstes“, erklärte Fesaha Tsegaye, Leiter der Gesundheitsabteilung der Ost-Zentralafrikanischen Division (ECD), der Verwaltungseinheit, zu der Kenia gehört. Die

Beteiligung aller Gemeindeglieder ist eine Initiative, durch die jedes Gemeindeglied ermutigt wird, sich an der Verbreitung des Evangeliums zu beteiligen. Die umfassenden Gesundheitsdienste bemühen sich, Gesundheitsvorsorge und Gesundheitserziehung als „rechten Arm der Botschaft“ einzusetzen wie Ellen White, eine Mitbegründerin der Kirche, sie vor über einem Jahrhundert erstmals beschrieb.

Tsegaye, der persönlich in sechs Gesundheitscamps in Kisumu, im Westen von Kenia, mitarbeitete, berichtete von 19.248 Menschen, die im Laufe der zweiwöchigen Evangelisationen an 59 Standorten kostenlos medizinische Behandlungen erhielten. Die Zahl von 419 Taufen bezieht sich nicht auf alle Personen, die nach den Evangelisationen getauft wurden, sondern nur auf jene, die getauft wurden, weil sie – inspiriert durch die kostenlose medizinische Versorgung, die sie erhalten hatten – zu den Vorträgen gekommen waren.

Tsegaye sagte außerdem, dass die 59 Standorte während der zwei Wochen jeden

Tag von insgesamt mehr als 200 Ärzten, Krankenschwestern und anderen Angehörigen von Gesundheitsberufen besetzt waren. Das adventistische Kendu-Krankenhaus im Westen Kenias war für sechs Gesundheitscamps verantwortlich, in denen 1064 Personen kostenlos untersucht wurden und verschiedene Behandlungen erhielten.

Die Initiative wurde intensiv vom kenianischen Gesundheitsministerium unterstützt. Es stellte Beratungsmöglichkeiten und Vorsorgeuntersuchungen für Gebärmutter- und Brustkrebs zur Verfügung. Regierungsangestellte verteilten außerdem kostenlos Arzneimittel an die Menschen, die bei den Gesundheitscamps vorbeikamen.

Einige Gesundheitscamps boten Tsegaye zufolge auch Gesundheitsexpos und Gesundheitserziehung an. An einigen Orten wurden Zelte aufgestellt, in denen ein Gemeindeleiter oder Pastor die Leute einlud, sich für Bibelstunden anzumelden.

„Unser Ziel war es, den Menschen die körperliche, soziale und geistliche Heilung zu bringen, die sie so dringend brauchen“, erklärte Tsegaye und fügte hinzu, dass diese Arbeit in der Gemeinde nur möglich sei, wenn Personen mit einer Ausbildung im Gesundheitsbereich und Pastoren zusammenarbeiteten. „Dann können wir uns gegenseitig ergänzen, sodass wir die Bedürfnisse der Menschen effektiver erfüllen können.“

In einer E-Mail an die Leiter der Kirche vor Ort lobte Peter Landless, Leiter der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz den, wie er es formulierte, „wunderbaren Bericht“ über die Bemühungen der Kirchenleiter und Gemeindeglieder in Ost-Zentralafrika. „Danke für eure ... Hingabe an die Botschaft, den Auftrag und die Mission des Herrn, den wir lieben und dem wir dienen“, schrieb Landless.

Er schloss mit den Worten, dass er diejenigen, die „auch für die Zukunft um Weisheit, Führung, Kraft und Mittel von Gott“ in der Region beten, in ihren Gebeten unterstützen werde. ■

# Entgegenkommen für adventistische Studierende in Schweden

*Studierende profitieren von Änderung  
bei der landesweiten Zugangsprüfung*

Von Rainer Refsbäck, Schwedischer Verband

Radio Schweden und andere Medien betonten vor kurzem, dass die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hinter der Änderung der Durchführung des Studierfähigkeitstests in Schweden (Swedish Scholastic Aptitude Test, SweSAT) steckt. Ab Anfang 2018 wird der Test abwechselnd samstags und sonntags abgehalten, statt wie bisher nur an Samstagen. Die SweSAT eröffnet den Hochschulzugang für jene, die zu wenig gute Noten für die angestrebte Studienrichtung haben.

Seit der Einführung der SweSAT Ende der 1970er Jahre, wurde die Prüfung ausschließlich samstags abgehalten. Jahrelang hatte sich die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in dieser Angelegenheit für ihre sabbathaltenden Studierenden eingesetzt. Seit der Verabschiedung des Gleichstellungsgesetzes 2001 hatten adven-

tistische Studierende eine rechtliche Grundlage für das Anliegen eines alternativen Prüfungstages. Ein Ausweichtermin wurde nur einmal in fünf Jahren angeboten. Während andere Studierende die Prüfung immer wieder absolvieren konnten, hatten adventistischen Studierende nur diese eine Chance.

Göran Hansen, Vorsteher des Schwedischen Verbands, und Bernard Osei-Fofie, ein Mitglied des Verbandsausschusses, führten seit einiger Zeit Gespräche zu dem Thema mit dem nationalen Rat für Hochschulbildung in Schweden. Im September 2016 verkündigte der Rat, dass die SweSAT ab 2018 abwechselnd an Samstagen und Sonntagen stattfinden werde.

Erst Anfang März wurde die Meldung über die Änderung an die Medien weiter-

gegeben. Hansen wurde von Radio Schweden und der christlichen Tageszeitung *Dagen* interviewt. Große schwedische Zeitungen haben die Meldung gebracht, und Lokalmedien nahmen Kontakt zu verschiedenen Gemeindegliedern und Pastoren auf.

Die Berichterstattung war nicht ausschließlich positiv. In der ausgesprochen säkularen schwedischen Gesellschaft wollten die Medien wissen, wie eine christliche Kirche mit weniger als 3000 Mitgliedern so viel Einfluss auf eine Regierungsstelle haben kann. Es wurde die Frage gestellt, warum die Sache so wichtig ist, wenn in einem Jahr höchstens zehn von 80.000 Prüfungsteilnehmern einen Ausweichtermin für die Prüfung beantragen.

Hansen stellte fest, dass es nicht um Zahlen gehe. „Dies ist vielmehr eine Frage der Gleichbehandlung. Nur wenige Studierende machen die alternative SweSAT-Prüfung, weil man sie nur einmal absolvieren kann.“ In der Vergangenheit waren viele adventistische oder jüdische Studierende versucht, gegen ihr Gewissen zu handeln und am Samstag an der Prüfung teilzunehmen.

Der Sprecher des nationalen Rats für Hochschulbildung in Schweden, Åke Lernefalk, erklärte in einem Radiointerview, dass eine Wiederholungsprüfung teuer sei und dass der Rat den Wunsch der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten nach einer besseren Lösung nachvollziehen könne. „Die SweSAT an Samstagen und an Sonntagen anzubieten, ist eine vernünftige Alternative“, so Lernefalk. Ich glaube, dass diese Vereinbarung für viele von Vorteil sein wird, unabhängig von religiösen Überzeugungen.“

Nach der offiziellen Bekanntmachung, zeigte sich Hansen erfreut über die Entscheidung: „Es erfüllt uns mit großer Zufriedenheit, dass wir zu dieser Lösung kommen konnten, die unseren jungen Leuten gleiche Chancen gibt, ein Studium zu beginnen.“ ■

Skandinavische Jugendliche bei einer Gemeindeveranstaltung in der adventistischen Schule in Ekebyholm, Schweden.



CHRISTIAN HJORTLAND/ADAMS

Fritz Bissereth, Direktor von ADRA-Haiti erklärt, wie man die Wasseraufbereitungseinheiten verwendet, die auf der südlichen Halbinsel verteilt wurden.



LIBNA STEVENS

# ADRA verstärkt Hilfe für Haiti

*Immer noch Tausende von Hurrikan betroffen*

Von Libna Stevens, Interamerikanische Division

**W**ährend andere Hilfsorganisationen ihre kurzfristigen Hilfsprojekte in Haiti herunterfahren, verstärkt die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (ADRA) ihre Hilfe für Familien, die vom Hurrikan Matthew betroffen sind, der den Inselstaat im Oktober 2016 verwüstet hat.

Der Hurrikan, der am 3. Oktober auf die südliche Halbinsel von Haiti traf und fast 36 Stunden mit Windstärken bis über 200 Stundenkilometern wütete, verursachte Schlammlawinen, Überflutungen und zerstörte Brücken und Straßen.

Wie Fritz Bassereth, Direktor von ADRA-Haiti, erklärte, verteilt die Hilfsorganisation in der Region Wasseraufbereitungseinheiten und Nahrungsmittelpakete und beginnt damit ein Hilfsprojekt zur Unterstützung von mehr als 1700 Familien im Landkreis Roche-à-Bateau und weiteren 3000 Familien auf Haitis Südhalbinsel.

„Zweihundert der bedürftigsten Familien haben eine Wasseraufbereitungseinheit der Firma Sawyer und drei Lebensmittelpakete, die 108 Packungen mit nahrhaftem und vitaminreichen Reis von der nichtstaatlichen Organisation Stop Hunger Now erhalten“, so Bissereth, der erklärt, dass Familien noch immer dringend Häuser, Nahrung und Hoffnung brauchen und ADRA alles tue, was in ihrer Macht stehe, um Hilfe zu leisten.

Am 22. Februar 2017 warteten bereits mehr als 500 Menschen auf dem Gelände der katholischen Kirche St.-Michel in

einer Warteschlange auf die Lieferung von ADRA. 200 von ihnen hielten kleine rosa Zettel in Händen, während sie dicht gedrängt in einer Reihe in der Nachmittagssonne standen, um den Bedienungsanweisungen für die Verwendung der Wasseraufbereitungseinheiten zuzuhören, die ihre Familien und ihre Wohnorte vor dem Ausbruch von Cholera schützen sollen.

Antojean Claude, ein 26-jähriger Bauer und Vater eines zweijährigen Sohnes, wartete stundenlang. „Mein Haus wurde zerstört, ich habe alles verloren, was ich besessen habe“, sagte er. Er gehört zu den Bauern, die ihre gesamte Ernte durch den Hurrikan verloren.

„Wir warten auf den Regen, damit wir Mais, Bohnen und Maniok für den Verkauf pflanzen können, damit ich meine Familie ernähren kann“, so Claude. Bis dahin ist er dankbar für die Hilfe, die ADRA in seiner Heimatstadt leistet.

Die Vizebürgermeisterin von Roche-à-Bateau, Luvana Beaubrun, dankte ADRA und den ehrenamtlichen Helfern der Organisation für ihren Einsatz in ihrem Landkreis. Beaubrun ist eine von drei Bürgermeisterin, die die Katastrophenhilfe mit ADRA koordinieren. Sie ist selbst eine von den 23.000 vom Hurrikan Betroffenen in Roche-à-Bateau.

„Mein Haus wurde völlig zerstört, ich musste in einer Notunterkunft bleiben. Ich kann mit den Familien mitfühlen, die kein Zuhause haben“, so Beaubrun, die eine Katastrophe dieses Ausmaßes noch nicht gesehen hat. Den letzten schweren Sturm

erlebte Haiti dem staatlichen meteorologischen Zentrum zufolge 1963.

„Wir sind so dankbar für die anhaltende Hilfe, die ADRA den Menschen hier in den kommenden Wochen und Monaten geben wird“, sagte Beaubrun.

ADRA-Haiti wird in den kommenden Monaten Dutzende ähnliche Lieferungen bringen, erklärte Enoch Bertrand, ADRA-Haiti-Koordinator in der Geschäftsstelle der Südregion, die ihren Sitz 46 Kilometer östlich von Roche-à-Bateau in Les Cayes hat.

„Wir haben hier in Roche-à-Bateau bereits viele Aktivitäten gestartet, weil wir nicht nur Hilfe leisten wollen, sondern den Menschen auch die Hilfsmittel geben möchten, mit denen sie ihr Leben nach einer Katastrophe wie dieser wieder aufbauen können“, so Bertrand.

Das Leben von Menschen zu verbessern ist das Herzstück der Mission von ADRA mit ihren langfristigen Entwicklungsprogrammen und Katastropheneinsätzen in betroffenen Gebieten, bekräftigte Bissereth. Noch mehr Menschen zu helfen, die von Hurrikan Matthew betroffen sind, bleibt eine Herausforderung, so Bissereth, aber: „ADRA arbeitet weiter mit aller Kraft daran, etwas zu bewirken.“ ■

Dieser Artikel ist die überarbeitete Fassung einer Andacht, die Pastor Ted Wilson am 30. März 2017 im Gebäude der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) gehalten hat. Der Vortragsstil ist beibehalten worden.  
Die Redaktion

# Der Spätregen kommt

Von  
TED N. C. WILSON

**H**eute möchte ich über den Spätregen und die Sichtung sprechen, die stattfinden werden. In Joel 2,21–23 lesen wir:

„Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der HERR hat Großes getan. Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde; denn die Auen in der Steppe grünen, und die Bäume bringen ihre Früchte, und die Feigenbäume und Weinstöcke tragen reichlich. Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch den Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor ...“

Viele von uns haben an den wunderbaren Aktivitäten in Rumänien teilgenommen. Es war eine fabelhafte Erfahrung! Alle, die dort waren, werden euch sagen, dass etwas Spannendes geschehen ist, etwas, das nicht von Menschen verursacht wurde. Es war das Werk des Heiligen Geistes. Und das Gleiche passiert auch an anderen Orten. Gott tut etwas völlig anderes. Es ist unglaublich.

Ich erinnere mich an einen Abend, als ich einen Aufruf machte und ein junger Mann nach vorn kam. Ich hatte ihn nie zuvor gesehen. Als er nach vorn kam, strahlte er Frieden und Ruhe aus. Später erfuhr ich, dass er der Sohn des Gemeindegeldmeisters war. Während er nach vorn kam, weinte der Gemeindeälteste. Der junge Mann – zwischen Anfang und Ende dreißig – hatte sich zwischenzeitlich von der Gemeinde entfernt. Doch nachdem er sein Herz Jesus anvertraut hatte, kam er jeden Abend.

Nach einer Taufe am Sabbat, machte ich wieder einen Aufruf. Gott sei Lob und Dank, dass die Angehörigen eines Glau-

bensbruders und seiner Frau, die gerade getauft worden waren, nach vorn kamen. Der Heilige Geist wirkt. Am 3. Juni werden in ganz Rumänien umfangreiche Taufen stattfinden. Stellt euch vor, wie viel Freude im Himmel sein wird, wenn Tausende von Menschen getauft werden! Die Beteiligung aller Gemeindeglieder (Total Member Involvement; TMI) – alle Gemeindeglieder machen mit – ist eine Kraft, die nicht von der Generalkonferenz kommt, sondern vom Himmel selbst. Der Heilige Geist wirkt mächtig.

## Ohne Vorbehalt

In Joel 3,1–2 lesen wir: „Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen.“

Der Heilige Geist fällt auf *alle*. Er ist nicht einer besonderen Gruppe vorbehalten. Er ist nicht nur für die eingesegneten Pastoren vorgesehen. Er wird auf alle ausgegossen, die sich der Kraft des Heiligen Geistes unterstellen.



*Bist du bereit?*

Wann wird der Spätregen kommen? Ich bin überzeugt davon, dass der Herr seine Gemeinde jetzt darauf vorbereitet und zwar durch Erweckung und Reformation, durch Herausforderungen und Prüfungen, die wir erleben. Wenn ihr angesichts der Herausforderungen, die wir erleben, und der Erfahrung, wie Gott uns hindurchtragen wird, etwas Ermutigendes lesen wollt, empfehle ich euch das dreizehnte Kapitel im Buch *Propheten und Könige*.

Der Frühregen kam zu Pfingsten im Jahr 31 nach Christus. Die Jünger demütigten ihre Herzen in Reue. Sie beteten ernstlich und räumten alle Meinungsverschiedenheiten aus.<sup>1</sup> Wie wichtig ist es, dass wir in der Erwartung des Spätregens das gleiche tun. Der Frühregen erzeugte



# „Die Sichtung wird kommen, aber nicht durch etwas, was wir tun!“

Kraft von Gott in Einigkeit und in der Verkündigung der Botschaft in der Welt.

Im Buch *Das Wirken der Apostel* lesen wir: „Eines war für sie wichtig, nur eines war des Nachstrebens wert: Christi Charakter zu offenbaren und für die Ausbreitung seines Reiches zu wirken.“<sup>2</sup> So ist es auch mit dem Spätregen. Gott ruft uns auf – durch seine Kraft – Christi Charakter zu offenbaren und für die Ausbreitung seines Reiches zu wirken.

## Ein besonderer Erweis der Gnade

Während wir uns dem Ende der Welt-ernte nähern, ist uns ein besonderer Erweis geistlicher Gnade – der Spätregen – versprochen, um die Gemeinde auf die Wiederkunft Jesu vorzubereiten. Ich bin überzeugt, dass wir unmittelbar davor stehen, dies zu erleben. Aber zuerst muss noch etwas anderes geschehen.

Ellen White schrieb: „Zu der Zeit wird der ‚Spätregen‘ oder die Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, um der lauten Stimme des dritten Engels Kraft zu geben und die Heiligen zuzurichten, damit sie zur Zeit der sieben letzten Plagen bestehen können.“<sup>4</sup> Doch vor dieser Zeit wird die Sichtung stattfinden. Wir sind nicht ganz sicher, worin die Sichtung besteht, aber sie wird kommen. Die Menschen werden von seltsamen Überzeugungen und unbiblischen Gedanken fasziniert sein – sogar innerhalb der Adventgemeinde.

Dieses Jahr findet das 500-jährige Jubiläum der Reformation statt. Lasst uns nahe am Wort Gottes bleiben, das seine kostbaren Anweisungen für uns enthält. Manche Adventisten lassen sich täuschen und meinen, dass es nicht wirklich nötig ist, viel über die Bibel oder ihre Lehren zu wissen, wenn man nur eine emotionale Verbindung mit Jesus hat.

Aber Jesus ist der Mittelpunkt jeder einzelnen der 28 Glaubenspunkte. Warum

hätten wir sie sonst beschließen sollen? Wenn er nicht ihr Mittelpunkt ist, dann lasst sie uns verwerfen. Lasst euch nicht von einem oberflächlichen Adventismus mitreißen. Es wird Einheit geben, nicht Spannungen und Unstimmigkeiten.

Die Sichtung wird kommen, *aber nicht durch etwas, was wir tun!* Sie kommt durch die Kraft des Heiligen Geistes und durch die Verkündigung der unverfälschten biblischen Botschaft. Wie wir wissen, „mag es so aussehen, als ginge es mit der Gemeinde Jesu zu Ende, aber das wird nicht geschehen. Während die Sünder wie die Spreu vom Weizen getrennt werden, übersteht die Gemeinde all die furchtbaren Prüfungen dieser Zeit, die stattfinden müssen.“<sup>3</sup> Werden wir zu denen gehören, die weggehen? Ich hoffe nicht. Haltet euch durch Gottes Gnade eng an sein Wort.

## Ein Sturm naht

Wir werden gewarnt: „Wenn der Sturm herannaht, werden viele, die sich zur dritten Engelsbotschaft bekannt haben, aber nicht durch den Gehorsam gegen die Wahrheit geheiligt worden sind, ihren Standpunkt aufgeben und sich zu den Reihen der Gegner schlagen.“<sup>4</sup> Das ist der Grund, weshalb wir Erweckung und Reformation in unserem eigenen Leben brauchen und nah bei Jesus bleiben müssen.<sup>5</sup>

„Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, wird sein Volk erweckt werden zu der ursprünglichen Gottseligkeit, wie sie seit dem apostolischen Zeitalter nicht gesehen wurde.“<sup>6</sup> Könnt ihr euch vorstellen, wie das sein wird? Der Geist und die Kraft Gottes werden auf seine Kinder ausgegossen werden.

Ich appelliere an uns alle: Lass uns vor Gott demütig werden. Lasst uns Streit, Selbstsucht, den Stolz auf die eigene Meinung und Eigensinn ablegen. Lasst uns vor Gott niederfallen und um Vergebung für

unseren Eigenwillen bitten und lasst uns den demütigen Charakter Christi annehmen.

Wir haben das Versprechen: „Christen sollten alle Zwietracht beseitigen und sich zur Errettung der Verlorenen Gott weihen. Im Glauben müssen sie um den verheißenen Segen bitten, dann wird er ihnen gegeben.“<sup>7</sup>

Werden wir echte Erweckung und Reformation erleben? Ja. Werden Gottes Kinder sich demütigen und ihr Ich aufgeben? Ja. Wird die Sichtung kommen? Ja. Wird die Gemeinde fest stehen, auch wenn es so scheint, als würde sie fallen? Ja. Wird die Botschaft des dritten Engels und des vierten Engels in Offenbarung 18 mit Vollmacht verkündigt werden? Ja. Wird Gottes Volk in dieser Botschaft vereint sein? Ja. Wird der Spätregen fallen? Ja.

Wird all das die Folge davon sein, dass Gott seinen Heiligen Geist auf alles Fleisch ausgießen wird? Ja. Wird Jesus bald kommen? Ja und nochmals Ja!

Durch Erweckung und Reformation, durch die Kraft des Heiligen Geistes, durch die Beteiligung aller Gemeindeglieder, allein durch *Gottes* Kraft. Lasst uns ein Teil davon sein!

Wie Joel sagte, hat Gott Großes getan und wird Großes tun. ■

1 Vgl. *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd 3, S. 180.

2 *Das Wirken der Apostel*, S. 50.

3 *Frühe Schriften*, S. 76.

4 *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 2, S. 390f, rev.

5 *Der große Kampf*, S. 609.

6 Vgl. *Für die Gemeinde geschrieben*, S. 128f.

7 *Der große Kampf*, S. 463

8 *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 3, S. 180



**Ted N.C. Wilson** ist Präsident der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Du kannst ihm auf Twitter unter @pastortedwilson und auf Facebook unter @PastorTedWilson folgen.

## DIE PREDIGTAMTSABTEILUNG DER GENERALKONFERENZ

# Evangelisation hier und heute

**FASTCHAT** ist eine Rubrik in Adventist World, in der Dienste der Gemeinde in einem besonderen Beitrag oder Interview vorgestellt werden.

Für diese Ausgabe haben wir mit Jarod Thomas, Leiter des Bereichs Medien und Kommunikation der Predigtamtsabteilung der Generalkonferenz gesprochen.

Die Redaktion

**Jarod, du warst mit in Rumänien. Erzähle uns eine kurze, hörenswerte Geschichte.**

Am ersten Vortragsabend lernte ich einen Mann namens John kennen. Er lebt und arbeitet in Italien und war im Urlaub zu Besuch in seinem Heimatdorf bei seinen Verwandten. Ich weiß nicht, warum er dieses Zeitfenster für seinen Urlaub wählte, aber er kam genau für die zwei Wochen in das Dorf, in denen unsere Vorträge angesetzt waren. Wir hatten einige tolle Gespräche mit ihm, und er war dankbar, Neues aus der Bibel zu lernen. Solche Umstände zeigen, dass Gottes Hand im Spiel war.

**Du bist engagiert in der Initiative Erweckung und Reformation; was hast du in Rumänien erlebt, was den Funken der Erweckung in deinem eigenen Herzen entfacht hat?**

Mir hat besonders gefallen, Menschen kennenzulernen, die persönliche Verantwortung für die Menschen in ihrem Einflussbereich übernehmen. Eine Frau nutzte ihr Bekleidungsgeschäft, um ihren Glauben an ihre Kunden weiterzugeben. Einige davon entschieden sich bei den Seminaren dafür, Jesus nachzufolgen. In der Banat-Vereinigung, in der ich eingesetzt war, gibt es etwa 150 Gemeinden. Aber sie boten über 200 Seminare an, die zum allergrößten Teil von den einheimischen Gemeindegliedern gehalten wurden, nicht von Gastsprechern oder Pastoren. Gott ist wirklich dabei, etwas zu tun, um sein Volk aufzurütteln und in den Evangeliumsdienst zu stecken.

**Wie wird wirksame Evangelisation in der westlichen Welt in den nächsten fünf Jahren deiner Meinung nach aussehen?**

Der Westen ist ein interessanter Fall, weil er immer säkularer wird. Historisch gesehen war das

Christentum im Westen immer stark, deshalb sind wir hier nicht so missionarisch ausgerichtet, sollten es aber sein!

Die einzig sichere und erfolgreiche Vorgehensweise ist die von Jesus: Zeit mit den Menschen verbringen, ihnen Mitgefühl zeigen, ihren Bedürfnissen dienen, ihr Vertrauen gewinnen. Nur so können wir Christus anderen wirkungsvoll nahebringen. In einer Welt, in der die Liebe ausstirbt, ist diese Art von Evangeliumsdienst wie Wasser auf dürres Land.

**Du arbeitest seit Kurzem in der Predigtamtsabteilung der Generalkonferenz als Leiter des Bereichs Medien und Kommunikation. Arbeitest du derzeit an irgendwelchen spannenden Projekten?**

Wir haben vor kurzem die Webseite für die Initiative „Erweckung und Reformation“ neu gestaltet.<sup>1</sup> Dort gibt es eine ganze Menge neues Material für das persönliche geistliche Wachstum.

**Du hast eine Leidenschaft für die Verbreitung des Evangeliums in Gebieten, die der guten Nachricht feindselig gegenüberstehen. Was ist deiner Meinung nach nötig, damit eine stärkere Verkündigung des Evangeliums in diesen Ländern geschieht?**

Unser Wunsch, die Menschen in diesen problematischen Regionen zu erreichen, zeigt sich in unseren Gebeten und unseren Missionsgaben. Finanzielle Gaben für die Mission sind niedrig, und das zeigt wahrscheinlich, dass wir Gott wohl auch nicht wirklich anflehen, seinen Geist in diesen Ländern auszugießen. Es stimmt, dass wir Geld und Missionare brauchen, aber wir befinden uns in einem geistlichen Kampf. Wenn wir den Erfolg haben wollen, den die Apostel hatten, brauchen wir ihre Erfahrung aus Apostelgeschichte 2. Wenn wir mit Jesus verbunden sind, wird er uns die Schwerstarbeit abnehmen.

<sup>1</sup> [www.RevivalandReformation.org](http://www.RevivalandReformation.org)

Von PETER N. LANDLESS  
und ZENO L. CHARLES-MARCEL

# Gute Bakterien



**Ich stoße in letzter Zeit immer wieder auf Artikel über Darmflora und Mikrobiome. Diese Begriffe sind mir neu. Was ist damit gemeint und was hat das mit meiner Gesundheit zu tun?**

Ein Mikrobiom ist die Gesamtheit aller Mikroorganismen (lebende, einzellige Organismen), die in einer bestimmten Umgebung leben. Die menschlichen Mikrobiome sind die Bakterien, Pilze und Viren, die unseren Körper besiedeln. Jeder Teil von uns, der mit der Außenwelt in Kontakt ist, ist besiedelt mit Bakterienclustern, den so genannten Mikrobiota oder Darmflora. Das hört sich vielleicht nicht sehr angenehm an, ist jedoch zumindest teilweise etwas Gutes. Die Forschung über menschliche Mikrobiome wird von vielen als „neuer Horizont“ in Medizin und Gesundheit betrachtet, doch bereits am Beginn des 20. Jahrhunderts hat unter anderem Harvey Kelloff Darmbakterien erforscht und Verbindungen zwischen Anzahl und Muster vorhandener Bakterien und verschiedenen Erkrankungen entdeckt.

Aktuellen Schätzungen zufolge werden unsere Mikrobiome von mehr als 10.000 verschiedenen Mikroorganismen besiedelt, dabei kratzen wir jedoch erst an der Oberfläche. Pro jede menschliche Zelle siedeln mindestens zehn Mikroorganismen in oder auf unserem Körper. Einige sind nur „Zuschauer“, andere sind potenziell gefährlich, aber die meisten helfen uns, indem sie lebenserhaltende Funktionen

ermöglichen, die ohne sie unmöglich wären.

Vor unserer Geburt haben wir keine Mikroben, doch innerhalb der ersten drei Lebensjahre wird jeder exponierter Millimeter unseres Körpers von Bakterien besiedelt. Während des natürlichen Geburtsprozesses werden die Bakterienstämme, die den Geburtskanal besiedeln, auf das Baby übertragen. Babys, die durch einen Kaiserschnitt zur Welt kommen, profitieren nicht von diesem positiven Bakterienreichtum der Mutter, sie werden eher von den Bakterien des Krankenhauses überzogen, die andere Eigenschaften haben. Der Verdauungstrakt von Babys, die gestillt werden, ist vorteilhafter besiedelt als von Babys, die mit der Flasche ernährt werden.

Bakterienarten weisen im Kleinkindalter starke Veränderungen und Modifizierungen auf und unterscheiden sich allgemein in hohem Maße von Mensch zu Mensch. Je älter wir werden, umso geringer werden jedoch die Unterschiede. Unsere Mikrobiome werden von Krankheiten und Medikamenten, die wir einnehmen – insbesondere Antibiotika – von unseren Interaktionen mit anderen Menschen wie Küssen, Berühren oder Spielen, von dem, was wir essen und von unserer Umwelt beeinflusst, was sich wiederum lebenslang auf unsere Gesundheit auswirken kann.

Trotz des Frühwerks von Kellogg und seinen gesundheitsreformerischen Zeitgenossen haben wir uns viele Jahrzehnte lang darum bemüht, alle „Keime“ von unserem Körper und aus unseren Heimen zu eliminieren. Während hochwirksame natürliche und synthetische Antibiotika zahllose Menschenleben retten, beginnen wir erst langsam zu verstehen, was uns die Zerstörung unserer unsichtbaren mikrobiologischen Kollaborateure kostet. Unser Mikrobiom ist unerlässlich für die richtige Entwicklung unseres Immunsystems, das auf mikroskopischer Ebene Freund und Feind unterscheidet.

Ein gesundes, vielfältiges Mikrobiom schränkt das Wachstum potenziell schädlicher Bakterien ein, fördert das Gedeihen gesundheitsfördernder Bakterien und hindert unsere Immunzellen daran, körpereigene Zellen anzugreifen. Auf unserer Haut, unserer Schleimhaut und in unserem Verdauungstrakt bildet unsere Mikrobiota die erste Verteidigungslinie als Schranke zwischen unseren eigenen Zellen und der externen Umgebung. Eine gesunde Mundflora reduziert oder eliminiert das Wachstum von Bakterien, die Probleme wie Karies verursachen; unsere Darmflora unterstützt unsere Verdauung und spielt eine Rolle in manchen Fällen von Fettleibigkeit, Mangelernährung, Prädiabetes und Diabetes.

Es gibt immer mehr Anhaltspunkte für einen Zusammenhang zwischen unserer Darmflora und der Kommunikation zwischen dem Darm und dem Gehirn, sodass man heute für möglich hält, dass mikrobielle Veränderungen im Darm eine Rolle bei Erkrankungen des Gehirns wie Autismus, Angst, Depression und chronischem Schmerz spielen.

Unsere Gesundheit hängt von gesunden Bakterienkolonien ab – stell dir das vor! Gemeinsam mit dem Psalmisten können wir feststellen, dass wir „auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht“ sind. (Ps 139,14)<sup>1</sup> ■

1 Artikel durchgesehen von Dr. med. Ruedi Brodbeck.



**Peter N. Landless**, Facharzt für Nuklear-kardiologie, ist Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring (Maryland, USA).

**Zeno L. Charles-Marcel**, Facharzt für Innere Medizin ist assoziierter Direktor der Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz.



Von CALEB RAMOS

# Kleine Dinge

*Wie viel sie bewirken können!*

Vor einigen Wochen spielte ich mit meiner Schwester Fangen. Sie jagte am Haus entlang hinter mir her. Ich lief schnell und stolperte plötzlich über eine kleine Unebenheit im Rasen, verlor das Gleichgewicht und wäre beinahe mit jemandem zusammengestoßen. Diese Erfahrung erinnerte mich an ein Sprichwort, das etwa folgendermaßen lautet: „Niemand stolpert über Berge, es sind die kleinen Steine, die uns zum Straucheln bringen.“ In meinem Fall führte die kleine Erhebung fast zu einem Frontalzusammenstoß.

Kleine Dinge können manchmal die größten Auswirkungen auf unser Leben haben – zum Guten als auch zum Schlechten. Wir können sehen, wie sich „kleine Dinge“ im Himmel auswirkten, noch bevor unsere Planet erschaffen wurde. Bevor die Sünde ins Universum Einzug hielt, herrschte überall Freude und Frieden. Die ganze Schöpfung befand sich in Harmonie mit Gott und den Prinzipien seines Gesetzes der Liebe.

Aber ein Wesen brachte ganz allmählich Disharmonie. Luzifer war als vollkommenes Wesen erschaffen worden und war für die anderen Engel zuständig: „Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, bis an dir Missetat gefunden wurde.“ (Hes 28,15)

Luzifer beschloss nicht aus heiterem Himmel, zum Teufel zu werden. Zunächst begann er, den Samen der Disharmonie unter die Engel zu streuen. Stück für Stück gab er seinem Wunsch nach Selbsterhöhung nach, bis er den Punkt der offenen Rebellion gegen Gott und dessen Regierung erreicht hatte. Das Ergebnis

war, dass er „hinunter ins Totenreich ..., in die tiefste Grube“ gestoßen wurde. (Jes 14,15)

## Ein amerikanischer Verräter

Luzifers allmählicher Fall in die Sünde hat sich seither unzählige Male in der Menschheitsgeschichte wiederholt. Aldrich Hazen Ames zum Beispiel war ein amerikanischer Verräter. Während des Kalten Krieges kam eines Tages der russische Geheimdienst auf ihn zu und bot ihm eine hohe Geldsumme für eine Information an, die Ames als harmlos ansah. Er nahm das Angebot an. Später übergab er dem KGB Informationen von geringer Geheimhaltungsstufe, für die er wieder großzügig bezahlt wurde. So begann seine Karriere als Verräter. Er verrät „in den 1980er Jahren mindestens zwölf der besten Geheimagenten, die in der Sowjetunion und in den Staaten des Warschauer Paktes für die USA gearbeitet haben. Alle wurde inhaftiert und die meisten hingerichtet.“<sup>1</sup>

„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.“ (Lk 16,10)

## Beispiele aus der Bibel

Adam und Eva führten im Garten Eden ein vollkommenes Leben in einer vollkommenen Welt. Aber es gab einen kleinen Test: Ein Baum war außerhalb ihrer Reichweite. Soweit wir wissen, war an diesem Baum nichts Besonderes, es war einfach ein Obstbaum wie viele andere auch. Es schien eine Kleinigkeit zu sein, eine



Frucht zu pflücken  
und zu essen, aber wir  
alle wissen, was die Folge dieser  
einen „kleinen“ Sünde war.

David erlaubte sich nur eine „kleine“ Lüge dem  
Priester Ahimelech gegenüber, als er vor König Saul um  
sein Leben floh. Die Folge war, dass auf Sauls Befehl hin 85  
Priester umgebracht wurden. Darüber hinaus wurde wegen Davids  
Lüge die ganze Stadt Nob ausgelöscht – Frauen, Kinder, Vieh, alles.  
(Vgl. 1 Sam 22,6–19)

Im Buch *Bilder vom Reiche Gottes* schrieb Ellen White: „Die  
Bedeutung der kleinen Dinge wird oft verkannt, und doch  
bestimmen sie in entscheidender Weise die Ordnung unseres All-  
tags. Im Leben eines Christen gibt es keine Belanglosigkeiten ...  
Nur Zuverlässigkeit im Kleinen befähigt einen Menschen dazu,  
auch größere Verantwortung zu übernehmen.“<sup>2</sup>

Durch die kleinen Dinge, die wir jeden Tag tun, entwickeln  
sich Gewohnheiten, und Gewohnheiten formen den Charakter.

### Daniel und seine Freunde

In Daniel 3 sehen wir Schadrach, Meschach und Abed-Nego  
vor König Nebukadnezar stehen, konfrontiert mit dem Feuer-  
ofen. Worum es ging, war folgendes: Dem König gehorchen und  
niederfallen oder Gott treu sein und in den Feuerofen geworfen  
werden. Wie entschieden sie sich?

„Siehe, unser Gott, den wir verehren, kann uns erretten aus  
dem glühenden Feuerofen, und auch aus deiner Hand, o König,  
kann er erretten. Und wenn er's nicht tut, so sollst du dennoch  
wissen, dass wir deinen Gott nicht ehren und das goldene Bild, das  
du hast aufrichten lassen, nicht anbeten werden.“ (Dan 3,17–18)

Ihre Antwort kam schnell und direkt. Sie baten den König  
nicht um Bedenkzeit. Sie mussten nicht erst einen Ausschuss bil-  
den, um das Thema zu studieren und herauszufinden, ob Göt-  
zenanbetung in dieser Situation vertretbar war. Ihre Antwort war  
entschlossen: „Wir werden deinen Göttern nicht dienen.“

Wie kam es zu dieser Entschlossenheit, Gott zu gehorchen,  
kostete es, was es wolle?

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zu Daniel 1 zu-  
rückgehen, wo die Geschichte der Gefangenschaft Israels beginnt.

Es war üblich, dass siegreiche Nationen die klügsten Köpfe  
der besiegten Gegner als Gefangene mit an den Königshof nah-  
men, wo sie in babylonischer Sprache und Philosophie unterrich-  
tet wurden. Daniel und seine Freunde gehörten zu denen, die  
ausgewählt wurden (Dan 1,3–4).

Wenn du ein Israelit gewesen wärest, wäre dir das vielleicht als  
eine ideale Lösung erschienen. Gerade hat dein Land einen Krieg  
verloren und jetzt sollst du für den siegreichen König arbeiten.

Ich kann mir vorstellen, dass Daniel, Schadrach,  
Meschach und Abed-Nego dachten: *Diese Situation ist ange-  
sichts der Umstände gar nicht so schlecht.* Es gab nur ein „kleines“  
Problem: „Und der König bestimmte, was man ihnen täglich  
geben sollte von der königlichen Speise und von dem Wein, den  
er selbst trank; so sollten sie drei Jahre erzogen werden und  
danach vor dem König dienen.“ (Dan 1,5)

Das war ein entscheidender Augenblick. Ihre Eltern hatten sie  
gelehrt, dass ihr Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist und  
dass sie gut auf ihn achten sollten. Außerdem wussten sie: „Da ...  
ein Teil des Essens den Götzen geopfert worden war, galten alle  
Speisen, die vom Tisch des Königs kamen, als dem Götzenkult  
geweiht. Wer sie genoss, huldigte nach der damaligen Ansicht den  
Göttern Babylons.“<sup>3</sup>

Ellen White schrieb: „Gleich zu Anfang ihrer Laufbahn trat  
eine entscheidende Charakterprobe an sie heran.“<sup>4</sup> Beachtet, dass  
sie über etwas spricht, was viele für eine Kleinigkeit halten wür-  
den: Essen und Trinken.

Was wäre geschehen, wenn sie die Speisen des Königs ge-  
essen hätten?

„Der erste verkehrte Schritt würde zu weiteren verkehrten  
Schritten führen, bis sie, da ihre Verbindung zum Himmel abge-  
schnitten wäre, von der Versuchung hinweggerissen würden.“<sup>5</sup>  
Schadrach, Meschach und Abed-Nego waren Gott in Daniel 3  
treu, weil sie ihm in Daniel 1 treu gewesen waren.

### Ein kleiner Planet

Vor sechstausend Jahren schlug der Blitz in unseren Planeten  
ein und er fiel. Es hätte für Jesus ein Leichtes sein können zu  
sagen: „Ich brauche diesen Planeten nicht“, aber das tat er nicht.  
Er kam herab auf diesen Planeten – einer unter Milliarden von  
Sternen und anderen Planeten –, um uns zu retten. Jesus war im  
Kleinsten treu, sodass Gott ihn erhöhte und ihm die Herrschaft  
über das ganze Universum gab.

Lasst uns deshalb in den kleinsten Dingen treu sein. Denn  
wenn wir das sind, dann werden wir, wenn Jesus wiederkommt,  
die Worte von ihm hören: „Recht so, du guter und treuer Knecht,  
du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen;  
geh hinein zu deines Herrn Freude!“ (Mt 25,21) ■

1 [www.nytimes.com/1994/07/31/magazine/why-i-spied-aldrich-ames.html?pagewanted=all](http://www.nytimes.com/1994/07/31/magazine/why-i-spied-aldrich-ames.html?pagewanted=all)

2 Ellen G. White, *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 291f.

3 Ellen G. White, *Propheten und Könige*, S. 336.

4 Ebenda.

5 Ebenda, S. 338.



**Caleb Ramos** ist 14 Jahre alt. Er hat diese  
Predigt am 12. November 2016 in der Advent-  
gemeinde in Meridian, im US-Bundesstaat  
Idaho, gehalten.

Jede Weltreligion hat besondere Schriften (abgeleitet vom lateinischen *scriptura*, Schrift), Texte, die ihre Anhänger als heilig oder für ihre religiöse Tradition wesentlich betrachten. Der Islam hat den Koran, das Judentum den Tanach (das Alte Testament), das Christentum die Bibel. Buddhisten und Hindus haben viele Schriften, darunter die Sutras und Tripitaka im Buddhismus sowie die Vedas und Bhagavat Gita im Hinduismus. Diese Texte beinhalten geistliche Wahrheiten, stärken die gemeinsame Identität und leiten die einzelnen Gläubigen in ihren spirituellen Praktiken. Die drei monotheistischen Religionen – Christentum, Islam und Judentum – glauben, dass ihre Texte, von Gott offenbart wurden und somit „Gottes Wort“ sind.

Obwohl Christen andere Religionen respektieren, glauben sie, dass die Bibel verglichen mit den Schriften anderer religiöser Traditionen einzigartig ist, und zwar aus folgenden Gründen:

■ **Die Bibel hat einen einzigartigen Ursprung:** Im Gegensatz zum Koran, der von Mohammed verfasst wurde, wurde die Bibel von mehr als 40 Autoren über einen Zeitraum von 1500 Jahren in drei verschiedenen Sprachen (Hebräisch, Aramäisch, Griechisch) auf drei verschiedenen Kontinenten (Afrika, Asien, Europa) geschrieben. Obwohl die Autoren hunderte verschiedene Themen behandelten, schrieben sie ein zusammenhängendes harmonisches Ganzes, das in der Menschheitsgeschichte unübertroffen ist.

Der Neutestamentler F. F. Bruce fasste es treffend zusammen: „Die Schreiber waren sehr verschieden und nicht nur durch Hunderte von Jahren und Kilometern voneinander getrennt, sondern gehörten auch zu ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten. Es waren Könige und Hirten darunter, Soldaten, Gesetzgeber, Fischer, Staatsmänner, Höflinge, Priester und Propheten, ein jüdischer Rabbi, der Zeltmacher war und ein heidnischer Arzt, ganz zu schweigen von anderen, von denen wir nichts wissen außer den Texten, die sie hinterlassen haben. Die Schriften zeichnen sich durch eine große Vielzahl literarischer Gattungen aus, darunter Geschichtsschreibung, Rechtstexte (Zivilrecht, Strafrecht, Moralgesetzgebung, Riten und Hygienegesetze), religiöse Dichtung, didaktische Abhandlungen, Lyrik, Parabeln und Allegorien, biografische Texte, persönliche Korrespondenz, persönliche Erinnerungen und Tagebücher. Darüber hinaus noch die für die Bibel charakteristischen Textsorten der Prophetie und apokalyptischen Schriften. Trotz alledem ist die Bibel nicht einfach eine Anthologie [Textsammlung], sie zeichnet sich durch eine Einheit aus, die das Ganze zusammenhält. Eine Anthologie wird von einem Anthologen zusammengestellt, aber die Bibel wurde von keinem Anthologen zusammengestellt.“<sup>1</sup>

Der Grund für diese Einheit ist natürlich, dass „getrieben vom Heiligen Geist ... Menschen in Gottes Auftrag geredet“ haben. (2 Ptr 1,21)

■ **Die Bibel ist einzigartig in ihrer Verbreitung:** Die Bibel ist außerdem das am meisten übersetzte Buch der Geschichte. Gegenwärtig ist die ganze Bibel in über 530 verschiedene Spra-

Von GERHARD PFANDL

# Die Bibel ist einzigartig

*Die Heilige Schrift spricht  
auch heute noch klar und  
deutlich zu unserem Herzen*

chen übersetzt, das Neue Testament liegt in 1300 weiteren Sprachen vor und Bibelteile – in der Regel eines der Evangelien – in weiteren 1000 Sprachen. Das heißt die Bibel oder Bibelteile gibt es in über 2800 Sprachen. Kein anderes heiliges oder säkulares Buch kommt auch nur annähernd an diese Zahl heran.

Jedes Jahr werden weltweit Millionen von Bibeln verbreitet. Warum ist die Bibel immer noch das begehrteste Buch? Weil Ellen White zufolge die in ihr offenbarten Wahrheiten „den Bedürfnissen der Menschen in allen Verhältnissen und Erfahrungen des Lebens angepasst“ sind.<sup>2</sup>

■ **Die Bibel hat eine einzigartige Geschichte:** Die Bibel hat nicht nur einen übernatürlichen Ursprung, sondern wurde auch auf übernatürliche Weise durch die Jahrhunderte hindurch bewahrt. Obwohl die Urschriften der Bücher der Bibel nicht mehr existieren, gibt es heute für die Bibel mehr schriftliche Zeugnisse als für jedes andere Buch der Antike. Hunderte von Manuskripten des Alten Testaments und etwa 5000 griechische Manuskripte des Neuen Testaments stehen im Vergleich zu der sehr begrenzten Anzahl von Manuskripten anderer antiker Bücher sehr gut da. Für die *Ilias* von Homer gibt es zum Beispiel nur 600 Manuskripte, nur ein Dutzend für Cäsars *Der Gallische Krieg*, 20 für die *Römische Geschichte* von Titus Livius und zwei, für die der römische Historiker Tacitus bekannt ist.<sup>3</sup>

„Kein anderes Buch war jemals so viel Feindseligkeit ausgesetzt wie die Bibel“ schrieb der Wissenschaftler Henry Morris. „Sowohl in der Antike als auch in moderner Zeit haben Könige und Priester verzweifelt versucht, sie zu vernichten, und ungläubige Intellektuelle haben sich über sie lustig gemacht und sie infrage gestellt. Unzählige Exemplare wurden verbrannt oder verschandelt, und Scharen von Anhängern verfolgt und getötet. Aber

sie hat sich nur umso mehr vermehrt. Heute lesen mehr Menschen in mehr Ländern und Sprachen als je zuvor die Bibel und glauben an sie.“<sup>4</sup>

■ **Die Bibel enthält einzigartige Prophezeiungen:** In allen Weltreligionen gibt es Prophezeiungen in der einen oder anderen Form. Im Hinduismus sagte Krishna voraus, dass 5000 Jahre nach seiner Zeit ein goldenes Zeitalter beginnen würde, das 10.000 Jahre dauern würde. Der Buddhismus sagt eine böse Zeit voraus, in der die Menschen gar keine Religion mehr haben werden, die ihnen Trost spenden kann. Im Islam gibt es einige konkreten Prophezeiungen. Zum Beispiel „Sie werden Allahs Schöpfung verunstalten.“ (Sure 4,119). Muslime glauben, dass sich diese Vorhersage durch die Gentechnik erfüllt.

Die Bibel ist das einzige Buch, das detaillierte Prophezeiungen über heidnische Nationen und Städte, über Israel und spezifischen Einzelpersonen enthält. So zeigte Gott zum Beispiel in Daniel 2 dem König Nebukadnezar, dass drei andere Weltreiche – Medo-Persien, Griechenland und Rom – auf sein Reich folgen würden und das nach dem Untergang des vierten Königreichs – Rom – viele Nationen erfolglos um die Vormachtstellung konkurrieren würden, bis Gott nach mit der Wiederkunft Christi sein ewiges Reich aufrichten würde (symbolisiert durch den Stein). Die Geschichte hat die Richtigkeit dieser Prophezeiung bisher bestätigt.

Gott verhiess Abraham, dass er ihn zu einer großen Nation machen würde (1 Mo 12,2), dass seine Nachkommen 400 Jahre lang in einem fremden Land heimgesucht werden würden (1 Mo 15,13), aber am Ende ihr eigenes Land zwischen dem „Strom Ägyptens“ und dem Euphrat (V. 18) erhalten würden. Alle diese Zusagen haben sich in der Geschichte Israels erfüllt.

## Die Heilige Schrift

Die Heilige Schrift – Altes und Neues Testament – ist das geschriebene, durch göttliche Inspiration Menschen anvertraute Wort Gottes. Die inspirierten Autoren redeten und schrieben unter dem Einfluss des Heiligen Geistes. In diesem Wort hat Gott den Menschen alles mitgeteilt, was zu ihrer Errettung nötig ist. Die Heilige Schrift ist die höchste, maßgebliche und unfehlbare Offenbarung seines Willens. Sie ist der Maßstab für den Charakter und der Prüfstein aller Erfahrungen. Sie ist die endgültige Offenbarungsquelle aller Lehre und der zuverlässige Bericht von Gottes Handeln in der Geschichte. (Ps 119,105; Spr 30,5–6; Jes 8,20; Joh 17,17; 1 Ths 2,13; 2 Tim 3,16–17; Hbr 4,12; 2 Ptr 1,20–21.)  
**Informationen und Materialien zu den 28 adventistischen Glaubenspunkten gibt es unter [www.glaubenspunkte.de](http://www.glaubenspunkte.de).**

Über das Reich Babylon weissagte der Prophet Jesaja im achten Jahrhundert vor Christus: „Siehe, ich will die Meder gegen sie erwecken ... So soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, zerstört werden von Gott wie Sodom und Gomorra.“ (Jes 13,17–19) Zur Zeit Jesajas waren die Meder ein unbedeutendes Volk, doch 559 vor Christus wurde Kyros der Großkönig über Persien. Neun Jahre später eroberte er Medien und vereinte die Reiche der Meder und Perser. Im Jahr 539 vor Christus eroberte die Armee der Meder und Perser Babylon und zerstörte es, wie Jesaja vorhergesagt hatte.

Messianische Prophezeiungen sagten voraus, dass Jesus in Bethlehem (Micha 5,2; Mt 2,1–6), von einer Jungfrau geboren werden würde (Jes 7,14; Mt 1,18–25); dass ihm ein Bote vorangehen würde (Jes 40,3; Mt 3,1–3); dass er auf einem Esel in Jerusalem einziehen würde (Sach 9,9; Mt 21,1–7); dass er für 30 Silberstücke verraten werden würde (Sach 11,12; Mt 26,14–15) und mit Dieben gekreuzigt werden würde (Jes 53,12; Mt 27,38).

Die Bibel enthält noch viel mehr Verheißungen über Nationen, Städte und Menschen, die sich buchstäblich in der Geschichte erfüllt haben. So etwas findet sich in keiner anderen Weltreligion.

■ **Die Bibel hat eine einzigartige Botschaft:** Während die Bibel viele verschiedene Themen behandelt, verkündigt sie eine einzigartige Botschaft: Die Botschaft von der Erlösung durch Glauben im Gegensatz zur Erlösung durch Werke, die in allen anderen Religionen gelehrt wird. Sie ist das einzige Buch aus der Antike, das schlüssige Antworten auf die Fragen gibt, woher wir kommen, warum wir auf der Erde sind, und wohin wir gehen. Vor allem offenbart ihre Botschaft Gottes Barmherzigkeit, und die Schritte, die er unternommen hat, um eine Lösung für das Verderben bereitzustellen, das die Sünde verursacht hat. Sie ist das einzige Buch aus der Antike, das die Kraft hat, die Menschen von ihrer Sündhaftigkeit zu überzeugen und sie zu dem Einen zu führen, der sie von der Sünde befreien kann.

Deshalb schrieb Ellen White: „Es ist die erste und höchste Pflicht jedes vernünftigen Wesens, aus der Heiligen Schrift zu lernen, was Wahrheit ist, und dann in diesem Licht zu wandeln und andere zu ermutigen, ihrem Beispiel zu folgen.“<sup>5</sup> ■

1 F. F. Bruce, *The Books and the Parchments*, rev. ed., Marshall Pickering, London, 1991, S. 88.

2 Ellen G. White, *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. 1, S. 26.

3 Norman Geisler and William E. Nix, *A General Introduction to the Bible*, Moody Press, Chicago, 1986, S. 285.

4 Henry M. Morris, *Many Infallible Proofs*, Creation-Life Publishers, San Diego, 1974, S. 15.

5 Ellen G. White, *Der große Kampf*, S. 599.



**Gerhard Pfandl**, vor seiner Pensionierung stellvertretender Direktor des Biblischen Forschungsinstituts, lebt in Burtonsville, im US-Bundesstaat Maryland.

Im Februar und März dieses Jahres beteiligten sich mehrere Länder in Europa im Rahmen der Initiative „Beteiligung aller Gemeindeglieder“ (englisch Total Member Involvement, TMI) an einer groß angelegten, koordinierten Evangelisationskampagne. Die Initiative „Beteiligung aller Gemeindeglieder“ zielt darauf ab, so viele Adventisten wie möglich zu inspirieren, sich an missionarischen Aktivitäten zu beteiligen, darunter auch öffentliche Evangelisationen.

Ursprünglich waren die Veranstaltungen nur für Rumänien geplant, doch die Begeisterung war ansteckend und schon bald schlossen sich weitere europäische Länder an: Armenien, Weißrussland, Bulgarien, Georgien, Moldawien, Russland und die Ukraine.

Im Titelthema dieser Ausgabe geben wir verschiedene Einblicke in das Projekt selbst und lassen Teilnehmer mit ihren Erfahrungen zu Wort kommen. Die Redaktion

**E**ine wegweisende evangelistische Aktion in Rumänien übertraf alle Erwartungen und wird adventistischen Leitern zufolge auf andere Teile Europas ausgeweitet.

Mario Brito, Präsident der Intereuropäischen Division (EUD) der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die sich von Rumänien bis nach Spanien erstreckt, äußerte sich hochofrenetisch über eine erste Welle evangelistischer Veranstaltungen, die am letzten Februarwochenende 2017 an über 1300 Veranstaltungsorten in

Rumänien abgeschlossen wurde.

„Hier kann man Evangelisieren testen“, sagte Brito. „Es ist so ähnlich wie mit dem Autofahren in Südtalien: Wenn man dort fahren kann, kann man überall in Europa fahren.“

Das gleiche Prinzip lässt sich auf Rumänien übertragen, wo die Gesellschaft wie in vielen anderen Teilen Europas stark säkularisiert sei, so Brito. Er selbst hielt eine Evangelisation an einem Veranstaltungsort in Rumänien; auch der Sekretär und der Schatzmeister der Division, Barna Magyarosi und Norbert Zens, hielten Evangelisationen ab.

„Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass unsere Bemühungen hier in anderen Kulturen unserer Division wiederholbar sind“, sagte Brito zum Abschluss der Evangelisationsveranstaltungen vor Kirchenleitern aus Rumänien und der Weltkirchenleitung. „Dies ist erst der Anfang von etwas Größerem.“

Die Evangelisationen fanden im Februar und März im Rahmen der Initiative „Beteiligung aller Gemeindeglieder“ an Tausenden von Veranstaltungsorten in acht Ländern Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion statt. Durch diese Initiative der Weltkirchenleitung sollen Gemeindeglieder ermutigt werden, Möglichkeiten zu suchen, Menschen an ihrem Wohnort von Jesus zu erzählen. Die Evangelisationsvorträge bilden den krönenden Abschluss

monatelanger Vorbereitungen unter anderem durch Gebete, Kochkurse, Gesundheitsseminare und Verteilung von Literatur.

„Diese Erfahrung hat das Leben unserer Gemeindeglieder grundlegend verändert“, sagte Michael Kaminskiy, Präsident der Euro-Asien Division, die Hunderte von Evangelisationen in Georgien, Moldawien, Russland und der Ukraine organisierte. „Pastoren werden sich jetzt bemühen, ihren Wirkungsbereich auszudehnen und neue Programme anbieten, in denen die Gemeindeglieder ihre Talente einsetzen können.“ Informationen darüber, wie viele Personen die Evangelisationen besucht haben und wie viele getauft werden möchten, werden den Leitern der Kirche zufolge veröffentlicht, sobald sie verfügbar sind. Die ersten größten Taufen werden für Juni erwartet.

„Ich weiß nicht, wie viele Menschen sich für die Taufe gemeldet haben: eine oder zwei, fünf oder sieben, 15 oder 22, 30 oder 41, 53 oder mehr“, sagte Ștefan Tomoiagă, Vorsteher des Rumänischen Verbandes. „Aber ich weiß, dass jeder einzelne Mensch so wertvoll ist, dass der Preis dafür dem Vater im Himmel nicht zu hoch ist. Selbst wenn sich nur ein Mensch entschieden hätte, wäre es die Mühe wert gewesen.“

## Tausende Taufen

Schätzungen zufolge wird es allein in Rumänien Tausende von Taufen geben. Duane McKey, der die Initiative Beteili-

# INSPIRIERT VON RUMÄNIEN

Von ANDREW MCCHESENEY,  
Adventist Mission

*Kirchenleiter bringen „Beteiligung aller Gemeindeglieder“ nach Europa*





Schon Monate vor den  
eigentlichen Vorträgen  
fanden an Dutzenden von  
Veranstaltungsortungen  
vorbereitende  
Aktivitäten statt.  
Gesundheitsseminare,  
soziale Projekte und  
persönliche Einladungen  
führten dazu, dass die  
Vorträge von Menschen  
aus den verschiedensten  
Gesellschaftsschichten  
besucht wurden.





BOGDAN NEACȘU

Adventistische Studierende aus der Umgebung trugen an den verschiedenen Veranstaltungsorten zum musikalischen Rahmenprogramm bei.

gung aller Gemeindeglieder für die Generalkonferenz leitet, berichtete von einem rumänischen Vereinigungsvorsteher, der ihm sagte, dass es in seiner Vereinigung normalerweise 150 bis 200 Taufen im Jahr gebe, dass es 2017 jedoch 1000 sein werden.

„Wir haben es nicht für möglich gehalten“, sagte der Vereinigungsvorsteher McKey gegenüber. „Wir erleben jetzt eine Erweckung in Rumänien, wie wir sie seit den 1990er Jahren nicht hatten.“

Mit 65.000 Adventisten hat Rumänien die meisten Gemeindeglieder in Europa. Den Schlüssel zum Erfolg sah Kirchenpräsident Ted N. C. Wilson im Heiligen Geist, der durch Gemeindeglieder („Laien“) und Pastoren gemeinsam wirkte.

„Wir haben das Wirken des Geistes Gottes in besonderer Weise erlebt“, sagte Wilson, bei dessen Evangelisation in Floresti 55 Menschen um die Taufe baten. „Die Gemeindeglieder haben sich so sehr engagiert und sehen voller Begeisterung, dass viele Menschen zum Fuß des Kreuzes kommen und getauft werden wollen.“

Wilson zeigte sich besonders erfreut darüber, dass die Intereuropäische Division vorhat, die Initiative über Rumänien hinaus auszudehnen. „Ich persönlich hoffe, dass Rumänien und die anderen Orte, die an der Evangelisationskampagne Beteiligung aller Gemeindeglieder teilgenommen haben, als Katalysatoren für die Gemeindeglieder im übrigen Europa dienen, und sie sagen: ‚Das können wir in unserem Land auch‘“, erklärte Wilson. „Natürlich wird es einige Anpassungen brauchen, aber im Grunde geht es nur darum, dass alle etwas für Jesus tun und

die wunderbare Adventbotschaft aktiv weitergeben.“

McKey meinte, dass die Beteiligung der Gemeindeglieder und die Einbindung mehrerer Dienststellen einen bedeutenden Unterschied machten.

Adventist World Radio (AWR), zum Beispiel, berichtete in Lokalsendungen über die Versammlungen, wodurch die Leute Adventgemeinden aufsuchten, um mehr zu erfahren, wie McKey erzählte, der vor Kurzem seine neue Tätigkeit als Präsident von AWR begonnen hat. „Wir haben von Busfahrern öffentlicher Busse gehört, die AWR in ihren Bussen einschalteten. Daraufhin kamen Dutzende von Fahrgästen zu unseren Evangelisationen und wollten getauft werden.“

### „Ich habe sie alle umarmt“

Gastevangelisten – sowohl ausgebildete Pastoren als auch Laien – sprachen voller Begeisterung von den Evangelisationen. „Mein Herz fließt über“, freute sich Gina Wahlen, die bei der Generalkonferenz angestellt ist. Bei ihrer Evangelisation in der Internatsschule am Adventistischen Theologischen Seminar in Bukarest mit etwa 400 Schülerinnen und Schülern reagierte 41 Teenager auf ihren Taufaufruf.

„Ich habe sie alle umarmt“, berichtete Wahlen in einer E-Mail an einige der insgesamt 130 GK-Mitarbeiter, die in Rumänien verkündigten.

Bruce Parrish, ein pensionierter Gefängnisangestellter aus Kalifornien, hielt eine Evangelisation in einem Gefängnis. Von den 50 Insassen, die jeden Vortrag besuchten, baten sechs darum, getauft zu werden.

Derek Morris, Präsident des adventistischen Fernsehsenders Hope Channel, beschrieb eine Erweckung in der Invingatori-Gemeinde in Bukarest, in der er die Vorträge hielt. Er berichtete von Stefan, einem Studenten aus dem Nachbarland Moldawien, der an einer Universität in Bukarest studiert. „Seine Heimat ist Moldawien, aber Gott hielt einen besonderen Segen für ihn in Rumänien bereit“, so Morris. „Am Freitagabend bat er um die Taufe.“

Am Rande der Vorträge fragte Morris Roxana, eine Geigenspielerin, die bei vielen Vorträgen spielte, ob sie getauft war. Sie antwortete: „Nein, aber Gott hat mein Herz durch diese Vorträge wirklich berührt.“

„Ich musste sie nur einladen“, sagte Morris. „Sie hat vor, sich im Sommer taufen zu lassen.“

Vlad Gadea, ein achtjähriger Junge, machte auf seiner Entscheidungskarte ein Häkchen bei der Frage nach der Taufe. „Er wollte am 24. März 2024 getauft werden“, erzählte Morris. „Das nenne ich Vorausplanung! Ich habe ihn in seiner Entscheidung bestärkt, sein Leben ganz Jesus anzuvertrauen.“

In der Gemeinde, in der Morris verkündigte, baten 16 Menschen darum, getauft zu werden, drei wollten wiedergetauft werden. Morris war begeistert: „Unser Pastor, Claudiu Goran, gab ganz offen zu: ‚Ich hatte mir nicht viel erwartet. Es ist erstaunlich! Unsere Gemeinde erlebt eine Erweckung!‘“

Gott wirkt auf wunderbare Weise, und laut Morris „herrscht Freude, wenn wir uns ihm in der Erntearbeit anschließen. Ist das nicht das Zeugnis, das wir in Lukas 10 haben, als die 70 Jünger von ihrem ersten Missionsabenteuer zurückkamen? Dort heißt es: ‚Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück!‘“ (Lk 10,17 EB)

Und Morris fügte noch hinzu: „Ich kehre verändert in die USA zurück. Aktives Engagement in der Evangelisation verändert!“ ■



**Andrew McChesney** ist neuer Redakteur der vierteljährlich erscheinenden *Missionsberichte für den Gottesdienst*.

# HINTER DER KANZEL

## Reaktionen von Vortragenden

**Volodymyr Grinchenko – Ukraine:** Nicht weit vom Kriegsgebiet, im ukrainischen Severodonetsk, kümmerten sich die Einheimischen nicht nur um die geistlichen und emotionalen, sondern auch um die körperlichen Bedürfnisse der Menschen. Viele Familien im Ort wurden durch Nahrungsmittelpakete, medizinische Versorgung, Massagen und viele andere Dinge gesegnet.

**Artur und Galina Stele – Moldawien:** Die Notwendigkeit der beständigen Verbindung mit Gott und des unablässigen persönlichen Gebets wurde für uns noch offensichtlicher und wichtiger.

**Ron Hoffecker – Moldawien:** Wir wurden alle gesegnet und nehmen den Missionsgeist mit zurück in unsere Gemeinden.

**Joel Gladstone (12 Jahre) – Rumänien:** Ich hatte keine Angst. Ich würde es wieder tun!

**Gina Wahlen – Rumänien:** Meine Erfahrungen in Rumänien haben mich gelehrt, mutig für Jesus zu sein. Ich habe erfahren, dass Gott sein Versprechen hält, dass er uns zu dem befähigt, wozu er uns ruft.

**Derek Morris – Rumänien:** Der Pastor der Gemeinde in Bukarest, wo unsere Vorträge stattfanden, sagte: „Ich hatte mir nicht viel erwartet. Es ist erstaunlich! Unsere Gemeinde erlebt eine Erweckung.“

**Gabriel Constantinescu – Rumänien:** Am Ende der Vorträge riefen viele erleichtert aus, dass sie endlich die Pfeiler des Glaubens verstanden, die in einer Beziehung zu Gott gegründet sind.



**Sue Hinkle:** Es war toll zu sehen, wie unser Team von der Beteiligung aller Gemeindeglieder während unseres ganzen Aufenthalts für die Hotelangestellten gewirkt hat. Wir haben Geld zusammengelegt und für jeden der Angestellten das Buch *Der bessere Weg* gekauft. Alle Teammitglieder unterschrieben, dann legten wir noch einen 100-Lei-Schein (umgerechnet etwa 22 Euro) in die Bücher und wickelten sie in Geschenkpapier. Am Freitag vor unserer Abreise hatten wir ausgemacht, dass so viele Angestellte wie möglich zusammenkommen sollten, um ihnen unsere Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Mehrere Angestellte waren sichtlich gerührt, einige sagten: „So wie von eurem Team sind wir noch von keiner Gruppe behandelt worden! Wir wünschten, dass ihr bleiben könntet.“ Bevor wir aus dem Hotel auscheckten, sahen wir schon einige Angestellte in ihren Büchern lesen.

# EIN RAUCHENDER OFEN & DAS FEUER DES GEISTES

*Zwei Freundinnen erinnern sich an Rumänien und ihren ersten Einsatz als Evangelistinnen*



In dieser Ausgabe von Adventist World berichten wir umfassend von den koordinierten Evangelisationen in Rumänien und Osteuropa. Unser Chefkorrespondent Marcos Paseggi hat sich mit Lori Yingling und Lori Williams unterhalten. Sie arbeiten am Sitz der Weltkirchenleitung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten im US-Bundesstaat Maryland als Leiterin und stellvertretende Leiterin der Personalabteilung. Im Februar flogen Yingling und Williams nach Rumänien, um dort zum ersten Mal evangelistische Vorträge zu halten. Yingling verkündigte in der Gabor-Gemeinde, einer kleinen Gemeinde in der rumänischen Hauptstadt Bukarest, Williams in dem etwa eine Stunde südlich gelegenen kleinen Ort Radovanu. Die Redaktion

## **Erzählt uns, wie alles begonnen hat. Was hat euren Entschluss ausgelöst, euch an den Evangelisationen in Rumänien zu beteiligen?**

**Williams:** Ich hatte schon längere Zeit darüber nachgedacht, dass ich gern auf eine Missionsreise gehen wollte. Als dann diese Gelegenheit angekündigt wurde und ich darüber betete, hatte ich den Eindruck, dass ich dort mitmachen sollte.

**Yingling:** Als ich die Berichte über [die Evangelisationen in] Ruanda vor einem Jahr hörte, fühlte ich in mir einen Stoß. Dieses Gefühl ließ erst nach, als ich mitteilte, dass ich mich beteiligen würde und selbst dann hörte es nicht auf, sonst hätte ich womöglich noch einen Rückzieher gemacht.

## **Habt ihr euch in eurer Entscheidung unterstützt gefühlt? Was haben eure Angehörigen und Kollegen gesagt?**

**Williams:** Ich bin auf gemischte Reaktionen gestoßen. Viel Unterstützung von

einigen und Besorgnis von anderen. Ein paar Wenige glaubten nicht, dass ich so etwas tatsächlich tun würde.

**Yingling:** Ich hatte Glück. Ich habe von den Menschen um mich sehr viel Unterstützung erhalten. Sie haben mir immer wieder gesagt, dass ich das schaffen würde, selbst wenn ich es nicht für möglich hielt. Fast drei Wochen lang von Familie, Freunden und Arbeit getrennt zu sein, war für mich eine große Sache, aber auch für diejenigen, die zuhause blieben. Dort musste ja alles weiterlaufen!

## **Habt ihr vor oder während der Vorträge einmal „kalte Füße“ bekommen?**

**Williams:** Als die Abreise immer näher rückte, wurde ich extrem nervös bei dem Gedanken, dass ich predigen sollte. Ich sagte mir: *Ich bin keine Predigerin.* Ich habe meine Entscheidung, mich an den Vorträgen zu beteiligen sogar noch einige Tage nach dem Beginn der Evangelisation infrage gestellt, aber Gott hat mich durch

sein Wort in 2. Timotheus 1,7 und 4,17 ermutigt und mir zugesichert, dass er an meiner Seite war. Das hat mir sehr geholfen.

## **Von wem habt ihr euch während der Vorträge in Rumänien unterstützt gefühlt und wie habt ihr diese Unterstützung erlebt?**

**Williams:** Die Leute in unserer Gruppe, mit denen wir im gleichen Motel untergebracht waren, waren eine große Unterstützung. Wir haben jeden Morgen den Vortrag des Vorabends besprochen und gemeinsam gebetet. Auf einer mehr persönlichen Ebene war Lori Yingling für mich die größte Unterstützung. Sie hat mir immer wieder Rückmeldung gegeben, mit mir gebetet und mich ermutigt, weiterzumachen. Auch meine Tochter Megan hat mich von zuhause aus angefeuert. Sie hat alle ihre Freunde und Kollegen aufgefordert, für mich zu beten.

**Yingling:** Die Zeit in Rumänien war anstrengend, aber ich hatte eine gute Kollegin bei mir; wir haben viel Zeit mit Gebet und Gesprächen verbracht und uns gegenseitig aufgerichtet, wenn wir entmutigt waren. Wenn man sich gedrungen fühlt zu gehen und dann Tage kommen, an denen man sich fragt, warum man überhaupt dort ist, fängt man an, seinen Wert zu hinterfragen. Aber die Unterstützung von den anderen Verkündigern war unbezahlbar.



LORI WILLIAMS

LORI YINGLING



### **Erzählt uns bitte eine schöne, lohnende Erfahrung, die ihr gemacht habt.**

**Williams:** Der Pastor und ich wechselten uns bei den Aufrufen ab. Ich machte den Aufruf aus meinen Aufzeichnungen und er setzte dann fort, wenn ich fertig war. Nach unserem ersten Aufruf kamen vier Personen nach vorn. Das war aufregend. Bei unserem letzten Vortrag – eine Sabbatanfangsandacht mit viel Musik – hatte ich die Gelegenheit, mit dem Pastor zu singen. Als wir einige Verse eines Liedes auf Englisch gesungen hatten, sang die ganze Versammlung das gleiche Lied auf Rumänisch. Es war sehr bewegend.

**Yingling:** Eine schöne Erfahrung? Davon gab es viele. Am letzten Abend standen viele Gemeindeglieder auf und sagten, was die Vorträge ihnen bedeutet hatten und wie gesegnet sie sich fühlten. Es war überwältigend. Ein Mann erzählte, wie die Vorträge seiner Frau und ihm in ihrer Ehe geholfen hatten. Der Segen, den ich durch die ganzen Kommentare erhielt, verstärkte in mir den Eindruck, dass Gott mich mehr gesegnet hat, als die Vortragsbesucher.

### **Gab es auch eine schwierige, herausfordernde Erfahrung?**

**Williams:** Die Gemeinde war weit vom Motel entfernt. Ich musste jeden Tag um 15 Uhr zu den Vorträgen fahren, die um 17 Uhr begannen. Ich hatte das Gefühl, mich

nicht ausreichend auf meine Predigten vorbereiten zu können, zumal wir auch jeden Morgen gemeinsame Treffen hatten. Das hat mir an manchen Tagen zusätzlichen Stress bereitet. Am ersten Abend funktionierte der Projektor zunächst nicht und als er dann schließlich lief, ging die Fernbedienung zum Weiterklicken der PowerPoint-Präsentation nicht. Dieses Problem – noch zusätzlich zu meiner Nervosität – sorgte dafür, dass der erste Abend eine Herausforderung war.

**Yingling:** Ich denke, der Teufel macht Überstunden, wenn man beschließt, sich ganz für Christus einzusetzen. Ich habe immer wieder mit Krankheit und Entmutigung zu tun gehabt und sogar einen Autounfall. Der Feind hat alles Mögliche versucht, um mich vom Verkündigen abzuhalten. An einem Abend war unser Versammlungsraum voller Rauch von einem Holzofen und es gab keine Heizung. Aber Gott hat jedes Mal den Sieg behalten. Und durch Tränen und Gebet habe ich die Kraft bekommen, weiterzumachen.

### **Was hat euch zusammenfassend am meisten an der ganzen Initiative beeindruckt?**

**Williams:** Das Teamwork und die Unterstützung durch die anderen in unserer Gruppe. Auch, wie gut wir während unseres Aufenthaltes behandelt wurden. Die Menschen haben keine Mühen gescheut, damit es uns gut ging.

**Yingling:** Was mich am meisten beeindruckt hat, war, dass es funktioniert! Man hat uns immer wieder erzählt, dass diese Art der Evangelisation in Europa nicht funktioniert, dass die Leute nicht kommen würden. Aber sie sind gekommen! Die Leute hungern nach Gottes Botschaft. Sie wollen etwas Größeres, als sie in der Gesellschaft finden können.

### **Hat sich euer Leben durch diese Erfahrung verändert? Und wenn ja, wie?**

**Williams:** Mir wurde ganz klar, dass ich ohne Gott nichts tun kann. Ich habe gelernt, ihm mehr zu vertrauen, weil ich so weit aus meiner Komfortzone herausgekommen bin. Ich hoffe, diese Erfahrung hat mich auch gelehrt, mich ganz Gott auszuliefern, weil ich spüre, dass ich abhängiger von Gott bin.

**Yingling:** Fast drei Wochen lang nichts anderes zu tun als zu evangelisieren, verändert einen! Es ändert die Sicht für Dinge, die man immer so wichtig fand; sie werden kleiner und erhalten einen angemessenen Stellenwert. Ich fühle mich zufriedener und glücklicher mit Gott als ich je gewesen bin. In der Gemeinde hat mir jemand gesagt, dass ich gestrahlt habe. Ich hoffe, dass ich dieses Strahlen für immer behalte, denn es ist das Feuer des Heiligen Geistes, der mich in einem kleinen Versammlungsraum im Industriegebiet von Bukarest verändert hat. ■

# EINE NEUE SICHT VON EVANGELISATION

Von OVIDIU RADULESCU, *Pastor in der Arkansas-Louisiana Vereinigung, USA*



**V**or 18 Jahren bin ich von Rumänien in die USA gezogen. Ich hatte eine Green Card in der Tasche und eine Mission vor Augen: Ich wollte meine neue Heimat verändern. Am Ende war ich es, der sich veränderte.

Im Februar kehrte ich in meine alte Heimat, Rumänien, zurück. Wieder hatte ich eine Mission, wieder wollte ich verändern. Ich gehörte zu den Hunderten von Gemeindegliedern, Pastoren und Kirchenleitern, die nach Rumänien kamen, um dort das Evangelium zu verkündigen. Wieder kehrte ich als der Veränderte in die USA zurück. Dieses Mal mit einer neuen Vision über Evangelisation.

Für meine Evangelisation wurde mir die organisierte Gruppe der Adventisten im Stadtteil Ghencea, im Herzen der rumänischen Hauptstadt Bukarest zugewiesen. Diese kleinste und jüngste Gruppe hat bescheidene 19 Gemeindeglieder. Doch jeden Abend kamen 30 bis 35 Personen zum Offenbarungsseminar (Revelation of Hope): Griechisch Orthodoxe, Agnostiker, messianische Juden und sogar Atheisten. Am Ende der Vorträge waren sieben von ihnen bereit, sich taufen zu lassen.

Die Ergebnisse überraschten mich. Um ehrlich zu sein war ich anfangs etwas skeptisch. Bukarest hat sich zu einer unglaublich kosmopolitischen Großstadt entwickelt. Und da war ich nun: ein Landprediger unter vielen erfahrenen, redegewandten Kirchenleitern und Pastoren, die an vielen anderen Standorten in der Stadt Vorträge hielten. Wie erfolgreich konnte ich schon sein?!

Ich war auch skeptisch, was die Methoden und das Material anging, die wir benutzten. Alle Sprecher sollten das gleiche Material in der gleichen Reihenfolge, mit den gleichen PowerPoint-Präsentationen verwenden. Ich sagte mir: *Wir sind hier in Rumänien, einem Land mit gebildeten, kultivierten Leuten. Wir hätten mit neuen Methoden kommen sollen, die den Hightech-Standards des 21. Jahrhunderts entsprechen, und mit einer einzigartigen Strategie, um postmodernes Denken anzusprechen.*

Ich habe mich offensichtlich geirrt. Ich hatte in meiner Gleichung den einen wichtigen Faktor für eine erfolgreiche Evangelisation vergessen.

Dieser Faktor war der Heilige Geist, ohne den kein Herz angesprochen, keine Seele berührt wird und kein Mensch jemals den Schritt tun würde, mit Christus in der Taufe begraben zu werden. Niemals.

Ich befasste mich mit diesem oft vernachlässigten Faktor, als ich über zahllose hauptberufliche Geistliche nachdachte, die sich hektisch bemühen, den „heiligen Gral“ der Evangelisation zu finden und versuchen, sich neu zu erfinden, um im Geschäft, der Wissenschaft oder der Kunst der Gewinnung von Menschen effizienter und effektiver zu werden.

Fairerweise muss man sagen, dass sich die Welt tatsächlich verändert hat. Das gilt auch für Rumänien. Was vor Jahren in den USA noch erfolgreich war, als man mit faszinierenden Tierbildern aus der Offenbarung auf Plakaten oder Flugblättern als Postwurfsendung große Zelte in Städten und Dörfern füllen konnte, ist heute nicht mehr überall nachzuahmen.

Die Leiter unserer Kirche in Rumänien selbst klingen nostalgisch, wenn sie auf die Zeit direkt nach dem Zusammenbruch des Kommunismus zurückblicken. Damals wa-

ren Kirchengebäude zum Bersten voll und die Begeisterung für öffentliche Evangelisation erlebte ein Hoch. Doch auch wenn der rumänische Verband die meisten Gemeindeglieder in der Intereuropäischen Division hat, wächst die Gemeinde heute langsamer als früher, was die Leiter eifrig nach neuen Methoden suchen lässt, um wieder gleiches Wachstum wie früher zu erzeugen.

Im Fall der Gruppe in Ghencea hatte der verantwortliche Prediger, Gabriel Dinca, schon lange bevor ich kam begonnen, die Evangelisation mit den wenigen Gemeindegliedern vorzubereiten. Um ein Netzwerk von Freunden und Bekannten aufzubauen, wurden Gesundheits- und Ernährungsseminare gehalten, Bewegungstreffs für Anwohner in Parks angeboten, ein Bücheraustausch initiiert, Nachbarn und Arbeitskollegen besucht und so Kontakt mit den Menschen gepflegt – die einzige bewährte Methode, die von Jesus selbst patentiert ist.

Schon lange bevor ich ankam, wirkte der Heilige Geist durch das Leben der 19 Gemeindeglieder. Unter seinem Einfluss gab ich die überzeugenden Lehren der Bibel mit den erwähnten PowerPoint-Präsentationen weiter. Darüber hinaus öffnete ich mein Herz und erzählte Geschichten aus meinem eigenen Leben und wie Jesus mich vor mir selbst rettete. Ich lernte ihre Namen und hörte zu, wenn sie mir ihre Geschichten erzählten. Ich betete jeden Morgen und jeden Abend für sie.

Trotz der Herausforderungen einer modernen Gesellschaft kamen sie. Sie kamen zu den Vorträgen und schließlich auch den Gang hinunter, um für sich in Anspruch zu nehmen, was ihnen gehörte: das Geschenk der Erlösung durch Jesus Christus. Der Grund dafür ist, dass sich die Welt zwar geändert hat, aber der Heilige Geist nicht. Das war die wichtigste Lektion, die ich gelernt habe.

Am Ende der Vortragsreihe war das Reich Gottes um sieben Personen gewachsen: Ioana, Alexandra, Lucian, Mariela, Mariana, Pandele und Mihai. Die Ehre dafür kann niemand für sich allein in Anspruch nehmen. Doch durch das Wirken des Heiligen Geistes waren wir alle daran beteiligt.

Das ist Evangelisation! ■



# Eine überfüllte Arche?

GLAUBE UND WISSENSCHAFT

Von  
L. JAMES GIBSON

Die meisten von uns kennen die Geschichte von der weltweiten Flut, die Noah und seine Familie überlebten, weil sie eine Arche nach Gottes Anweisungen bauten. Eine Frage, die im Zusammenhang mit der biblischen Geschichte über die Flut oft gestellt wird, ist, wie die vielen verschiedenen Tiere, die es heute gibt, in der Arche Platz hatten. Es gibt natürlich keine Liste der Tiere, die in der Arche waren, aber dennoch haben wir Informationen, die uns helfen, dieser Frage nachzugehen.

## Zählen wir einmal

Es gibt mehr als eine Million benannte lebende Arten, und die Anzahl der Arten, die noch nicht benannt sind, wird für noch höher gehalten. Eine aktuelle Schätzung<sup>1</sup> geht davon aus, dass es zwischen zwei und acht Millionen lebende Arten gibt; allerdings herrscht über diese Zahl kein Konsens<sup>2</sup>. Wie konnten die ganzen Arten in die Arche passen?

Sie konnten nicht hineingehen und mussten es auch gar nicht. Unser Hausverstand sagt uns, dass Geschöpfe, die außerhalb von Wasser nicht überleben können, in einem Boot nicht überleben würden, sie brauchen kein Boot, weil sie dazu geschaffen sind, im Wasser zu leben. Wenn wir die Bibel genau lesen, kommen wir zu dem gleichen Schluss. Die Tiere, die in der Arche gerettet wurden, waren Tiere, die auf der Erde lebten und Nasenöffnungen hatten (1 Mo 7,22). Diese Beschreibung trifft auf landbewohnende Wirbeltiere wie Säugetiere, Vögel und Reptilien und vielleicht auch einige Amphibien zu, obwohl das unsicher ist. Die Zahl der lebenden Arten von landbewohnenden Wirbeltieren beträgt nur etwa 25.000, auch wenn das immer noch mehr sein mögen, als in die Arche gepasst haben könnten.

## Die Kraft der Anpassung

Die Wissenschaft kann uns bei diesem Problem helfen. Sowohl Indizienbeweise als auch experimentelle Nachweise zeigen, dass lebende Organismen sich an unterschiedliche Umweltbedingungen anpassen. Dieser Prozess kann zu verschiedenen Arten in verschiedenen Lebensräumen führen. Aus einer einzigen Tiergattung, die in der Arche gerettet wurde und sich nach der Flut über die Erde verteilte, konnten so mehrere räumlich begrenzte Arten werden. Auf diese Art konnte sich wohl eine ganze Familie von untereinander verwandten Arten bilden. Viele Kreationisten vermuten, dass solch eine Gruppe von Arten wohl oft von einer wissenschaftlich klassifizierten Familie repräsentiert

worden sei. Ein Beispiel dafür könnte die Familie der Hunde (Canidae) sein, zu der in ihrer Verbreitung begrenzte Hundarten auf der ganzen Welt gehören.

Konnte die Arche zwei Tiere von jeder lebenden Artenfamilie aufnehmen – von den reinen Tieren sogar noch mehr? Die Zahl der Familien lebender landbewohnender Wirbeltiere beträgt etwa 320. Die wissenschaftliche Klassifizierung ist keine präzise Wissenschaft, die Meinungen der Experten gehen bei der Zahl der Familien, die sie anerkennen, auseinander, sodass unterschiedliche Zahlen kursieren. Unsere Schätzung von 320 Familien, die auf dem Land leben schließt etwa 120 Familien von Säugetieren, etwa 160 Familien von Vögeln und etwa 40 Familien von landbewohnenden Reptilien ein. Konnten so viele Tiere in die Arche passen?

Verschiedene Kreationisten haben Schätzungen darüber angestellt, wie viele Tiere die Arche aufnehmen konnte. Eine Schätzung beläuft sich auf 16.000 Tiere einschließlich der Nahrung und dem Wasser, die sie brauchten<sup>3</sup>. Das wäre Platz genug, für 50 einzelne Tiere von jeder lebenden Familie landbewohnender Wirbeltiere. Das gibt genügend Spielraum für Unsicherheiten bei Klassifizierungen, das Ausmaß der Artenbildung beim Zerstreuen der Tiere nach der Flut und für die Möglichkeit, dass einige Gattungen nach der Flut ausstarben.

Es gibt viele Fragen über die biblische Geschichte der Sintflut, die unser Denken herausfordern, aber über das Fassungsvermögen der Arche brauchen wir uns keine Gedanken zu machen. Es gab mehr als genug Platz für die Vorfahren der landbewohnenden Wirbeltiere, die heute leben. Die Frage, wie alle Tiere in die Arche passten, veranschaulicht, wie ein aufmerksames Lesen der Bibel und ein fachkundiges Verständnis der Wissenschaft schlüssig und glaubensstärkend zusammenwirken. ■

1 M. J. Costello et al., „Can We Name Earth's Species Before They Go Extinct?“ *Science* 339 (2013): 413–416.

2 M. J. Caley, R. Fisher, and K. Mengersen, „Global Species Richness Estimates Have Not Converged“, *Trends in Ecology and Evolution* 29 (April 2014): 187.188.

3 J. Woodmorappe, *Noah's Ark: A Feasibility Study*, Institute for Creation Research, Dallas, 1996.



**L. James Gibson, Ph.D.**, ist Direktor des geowissenschaftlichen Forschungsinstituts der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Im Jahr 2017 wird das Buch *Der bessere Weg* 125 Jahre alt. Aus diesem Anlass wird jeder Siebenten-Tags-Adventist ermutigt, das Buch in diesem Jahr selbst zu lesen und zu verschenken. Zum 100. Geburtstag von *Der bessere Weg* im Jahr 1992 gab der Vizedirektor des Ellen G. White Estate, Tim Poirier, in einem Artikel einen Überblick über die Geschichte des Buches und schrieb in diesem Zusammenhang, dass „bei jedem erneuten Lesen tiefe Wahrheiten darauf warten entdeckt zu werden.“<sup>1</sup>

James Nix, Direktor des White Estate veröffentlichte einen Artikel, in dem er „viele erstklassige Zitate“ als einen der Gründe für die anhaltende Beliebtheit des Buches anführt.<sup>2</sup> Beide Artikel beschreiben ergänzend die reiche und interessante Geschichte von *Der bessere Weg*. Weiteres nützliches Material findet sich auf der Webseite des Ellen G. White Estate unter [EllenWhite.org/content/article/125-years-steps-christ](http://EllenWhite.org/content/article/125-years-steps-christ).

Eine weitere geistliche Goldmine ist in den Themen des Buches zu finden, die sorgfältig in den Kapiteln verwoben sind. Alle, die sich auf diese Entdeckungsreise machen wollen, werden davon profitieren, das Buch mehrere Male zu lesen und ein Verständnis vom größeren Bild zu bekommen. Nach mehrmaligem Lesen von *Der bessere Weg* entdeckt man bestimmte Schlüsselthemen. Wir wollen hier beispielhaft die Themen Bibelstudium, Gebet und Dienst betrachten.

### Bibelstudium

Ellen White berührt das Thema Bibelstudium an vielen Stellen des Buches. Eine Auswahl an Zitaten zeigt, was sie dazu schreibt.

Ein Rat von ihr ist: „Lies unter Gebet in der Heiligen Schrift!“ (34)<sup>3</sup> Nach Anführung einiger Bibelstellen, die die Bedeutung der Heiligen Schrift in den Mittelpunkt stellen, wie Johannes 5,39 und Johannes 1,3, schrieb sie: „Wer Jesus Christus kennenlernen will, braucht nur die Bibel zu studieren.“ (85) Für Ellen White war das zentrale Thema des Bibel-

studiums „das Wunder der Erlösung“. (86)

Außerdem betonte sie die Wichtigkeit eines unabhängigen Bibelstudiums. Sie warnte: „Hinsichtlich der Lehren der Heiligen Schrift sollten wir uns nicht von dem abhängig machen, was Menschen darüber sagen, sondern sollten selbst im Wort Gottes forschen.“ (86)

Ellen White schlug auch eine praktische Methode für das Bibelstudium vor:

„Oberflächliches oder hastiges Lesen der Bibel ist dagegen kaum von Nutzen. Man kann sie von vorn bis hinten durchlesen, ohne etwas von ihrem kostbaren Inhalt zu begreifen.“ (87)

Dann empfahl sie eine Herangehensweise, die vielleicht sogar noch besser sein könnte: „Wenn du Gottes Wort mit Gewinn lesen willst, musst du das Gelesene in Ruhe durchdenken, um seine Bedeutung



Von MICHAEL SOKUPA

# Im Buch *Der bessere Weg* schürfen

*Ein Klassiker über  
geistliche Disziplinen  
inspiriert nach wie vor*



# „Nach einem mehrmaligen Lesen von **Der bessere Weg** entdeckt man bestimmte Schlüsselthemen.“

zu verstehen und den Zusammenhang mit Gottes Heilsplan zu erkennen.“ (87f)

Sie ermutigte auch zum kontinuierlichen Bibelstudium: „Es ist nützlich, eine Taschenbibel bei sich zu haben. Wenn du zwischendurch Zeit hast, kannst du darin lesen oder Bibelverse auswendig lernen. Selbst beim Gehen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln kann man in der Bibel lesen und über ihre Aussagen nachdenken.“ (88) Das sind nur einige von vielen Aussagen zum Thema Bibelstudium.

## Gebet

Beten bedeutet laut dem Buch *Der bessere Weg* „sich Gott wie einem Freund öffnen“. (90) Ellen White unterstrich: „Als Christus auf Erden lebte, lehrte er seine Jünger, wie sie beten sollten ... Seine Zusage, dass der Vater im Himmel ihre Gebete erhören wird, gilt auch uns.“ (90)

Die folgenden Worte über das Gebetsleben Christi bringen zum Ausdruck wie notwendig das Gebet für uns ist: „Wenn er, der Gottessohn und Erlöser der Menschheit, nicht auf das Gebet verzichten konnte, wie viel mehr haben wir als schwache, sündige Menschen es nötig, ausdauernd und inbrünstig zu beten!“ (91)

Ellen White zeigte die „goldene Regel“ des Betens auf: „Wenn wir erwarten, dass unsere Gebete erhört werden, müssen wir anderen in derselben Weise und in dem Ausmaß vergeben, wie wir Vergebung von Gott erbitten.“ (95) Dann führte sie einige Schriftstellen über das anhaltende Beten

an: Römer 12,12; Kolosser 4,2; 1. Petrus 4,7 und Judas 20–21. Achte auf die folgende wunderbare Symbolik, durch die ein Gedanke erklärt wird, der schwer zu fassen ist. Beim unablässigen Gebet „geht es um die ununterbrochene Verbindung mit Gott, damit Leben und Kraft von ihm uns beständig zufließen kann und wir ihn durch ein rechtschaffenes Leben ehren können.“ (96)

Nach der Ermutigung „mit Gott über ... Schwierigkeiten“ zu reden (115) gab Ellen White eine wichtige Regel weiter: (115) Mach es dir zu Regel, kein Wort des Zweifels oder der Entmutigung zu äußern. Du kannst mit Worten der Hoffnung und Ermutigung viel dazu beitragen, das Leben deiner Mitmenschen heller zu machen und sie in ihren Bemühungen zu stärken. (*Steps to Christ* Originalausgabe 119.120)

Entdecke noch mehr solcher Juwelen über das Gebet für dich selbst.

## Dienst

Ellen White beschrieb ein Leben des Dienstes mit folgenden Worten: „Durch diesen Glauben bist du sein Eigentum geworden, und so wirst du auch in ihm wachsen – im Geben und Nehmen. Alles musst du geben: dein Herz, deinen Willen, deinen Dienst, dich selbst, um seine Gebote zu halten...“ (68) Dieses Leben der Hingabe kommt auch in der täglichen Verpflichtung dem Werk Gottes gegenüber zum Ausdruck: „Vertraue dich [Christus] jeden Morgen neu an. Bete in etwa so: ‚Herr, nimm mich ganz als dein Eigentum

hin. All meine Pläne lege ich in deine Hand. Gebrauche mich heute in deinem Dienst.“ (68)

Das Werk Gottes ist etwas, an dem wir alle beteiligt sind. Ellen White schrieb: „Viele Christen entschuldigen sich, nichts für Gott zu tun, mit dem Hinweis auf die größeren Begabungen und Gelegenheiten der anderen ... Wenn Gott Gaben austeilte, übergeht er keinen; die Gaben und Fähigkeiten sind unterschiedlich verteilt, und Gott erwartet von jedem, dass er mit dem anvertrauten Gut arbeitet.“ (80)

In diesem Zusammenhang kann Dienst bedeuten, Christus zu repräsentieren: „Jesus sagte zu seinen Jüngern: ‚Ihr seid das Licht für die Welt.‘ Wir sollen die von ihm empfangene Liebe und Erkenntnis an unsere Mitmenschen weitergeben und ihnen den Weg zu Gott zeigen. Wenn andere uns beobachten, sollen sie spüren, dass wir seine Kinder sind und unser Leben von seiner Liebe geprägt ist.“ (111) Dieses Thema zieht sich durch mehrere Kapitel des Buches und unterstreicht die Bedeutung des Dienstes im Leben eines Christen.

Diese drei Themen sind eine nützliche geistliche Ausrüstung auf unserem Glaubensweg. Lies, erkunde und entdecke mehr im Buch *Der bessere Weg* – besonders während dieses Jubiläumsjahres. ■

1 Tim Poirier, „A Century of Steps“, *Adventist Review*, 14. Mai 1992, S. 14.

2 James Nix, „Steps to Christ at 125“, *Adventist World*, November 2016, S. 32.

3 Ellen G. White, *Der bessere Weg zu einem neuen Leben*, Advent-Verlag, Lüneburg, 2009



## Der bessere Weg im Internet

Der Text des Buches *Der bessere Weg* ist im Internet unter [EGWwritings.org](http://EGWwritings.org) in zehn Sprachen verfügbar. Einfach den Buchtitel in die Suchmaske eingeben und die bevorzugte Sprache anhand der Landesflagge wählen.



**Michael Sokupa**, ist einer der stellvertretenden Direktoren des Ellen White Estate.

# Eine Frage zum Gericht

Wenn ich die alttestamentlichen Propheten lese, ist so oft die Rede von Gericht, Strafe und Zerstörung, dass ich mich frage, was der Sinn dahinter ist.

Die Gerichtsprophezeiungen sind in sehr starker Sprache geschrieben: „Siehe, ... ich will an dich und Gericht über dich ergehen lassen vor den Augen der Völker ... Darum sollen in deiner Mitte Väter ihre Kinder ... fressen; und ich will ... Gericht über dich ergehen lassen“ (Hes 5,8–10); „Ich [werde] meine Hand gegen das Land [ausstrecken] und ihm den Vorrat an Brot [wegnehmen] und Hungersnot ins Land [schicken]“ (Hes 14,13); „Es sollen auch ihre Kinder vor ihren Augen zerschmettert ... und ihre Frauen geschändet werden“ (Jes 13,16); Ich „will dich rohen Leuten preisgeben, die Verderben schmieden. Du sollst dem Feuer zum Fraß werden.“ (Hes 21,36–37) Die Liste ließe sich fortsetzen. Ich werde ein paar Prinzipien nennen, die helfen können, diese Prophezeiungen zu interpretieren.

**1. Die Grundlage des Gerichts:** Ein Element, das alle Botschaften gemeinsam haben, die vom Gericht gegen Gottes Volk handeln, ist der Bundesbruch. Nachdem Gott sie aus Ägypten befreit hatte, ging er eine Bundesbeziehung mit ihnen ein, die es ihnen ermöglichte, seine Segnungen zu erfahren. Den Bund zu brechen war gleichbedeutend damit, den Herrn abzulehnen und führte zu Götzendienst. Sie verließen den Bereich des Segens und begaben sich in den Bereich von Fluch und Tod. Die einzigen Alternativen, die sie hatten, waren entweder Reue und Bundeserneuerung oder endgültige Trennung von Gott und von ihm verlassen zu werden. Die Ursache für Gottes Gerichte waren immer ernste Verletzungen der Bundesbeziehung.

**2. Gerichte werden vorhergesagt:** Gott sagte künftige drohende Gerichte aus mehreren Gründen voraus. In einigen Fällen wollte er, dass die Menschen umkehren, um das Gericht zu abzuwenden. Ein weiterer Grund war, dass Gott mit der Vorhersage zeigen wollte, dass er bereits wusste, was geschehen würde und nicht davon überrascht war, sondern im Gegenteil die Geschichte unter Kontrolle hat. Und schließlich wies Gott durch die Ankündigung der Niederlage seines Volkes darauf hin, dass die Nationen nicht mächtiger waren als er. Er strafe sein Volk für dessen Sünden und bediente sich dazu der [anderen] Nationen.

**3. Das Gericht und die Feinde:** Sich von Gott abzuwenden, lieferte die Israeliten ihren Feinden aus. Die Ablehnung des

Herrn, der einzigen Quelle ihrer Segnungen und ihres Lebens, führte zu Hungersnot und Seuchen. Das ist nicht die unpersönliche, automatische Folge von Sünde, sondern Gottes Entscheidung, der Stadt, dem Tempel, dem Land seine Gegenwart zu entziehen. Sie entschieden sich, ihn zu verlassen, und er „respektierte“ ihre Entscheidung, indem er sie verließ. Die Sprache, die in den Gerichtsbotschaften gegen Gottes Volk verwendet wird, ist überwiegend militärisch oder politisch. Oft lesen sie sich wie ein militärischer Angriff: die Belagerung der Stadt, die zu Hungersnot und Kannibalismus in der Stadt führt; die Zerstörung der Stadt und des Tempels, die Vergewaltigung von Frauen, die Tötung von Frauen, Kindern und Männern, einige wenige Überlebende, von denen sich viele wünschen würden, dass sie während des Angriffs ums Leben gekommen wären. Die Sprache beschreibt die Grausamkeit und Unmenschlichkeit des Krieges. Wenn Gott dieses Handeln für sich in Anspruch nimmt, dann verteidigt er seine Gerechtigkeit und seine Souveränität über sein Volk und die Nationen. Es ist nicht so, dass die Nationen ihn besiegen und sein Volk aus seiner Hand reißen, sondern er gibt sein Volk in die Hände ihre Feinde.

**4. Das Gericht und der kosmische Konflikt:** Gottes Volk hat immer im Zusammenhang mit dem kosmischen Konflikt existiert. Die Feinde Israels waren vor allem die politischen und militärischen Mächte, die sie umgaben. Doch hinter diesen Nationen standen deren Götter und dämonische Mächte, die Gottes Volk beeinflussten, sie immer wieder zum Götzendienst verführten und sie anfällig für militärische Niederlagen und politische Unterwerfung machten. In den Gerichtsankündigungen sagte Gott seinem Volk, dass es Hoffnung für es gab. Er hatte nicht nur unter Kontrolle, was ihnen zustieß, sondern würde auch für sie gegen ihre Feinde kämpfen. Letztlich wird er durch seine Gerichte die Nationen und ihre Götter besiegen.

Gottes letztes Wort für sein Volk ist nicht das Gericht, sondern die Erlösung durch einen Rest seines Volkes und die Nationen, die zu seinem Tempel kommen werden, um ihn anzubeten. ■



**Angel Manuel Rodríguez** lebt im Ruhestand in Texas, nachdem er unserer Kirche als Pastor, Professor und Theologe gedient hat.

# Wenn Gott schweigt

Von MARK A. FINLEY



NHIL BANDA

**W**ir alle kennen Zeiten in unserem Leben, in denen Gott zu schweigen scheint. Wir beten, suchen Gottes Führung und wollen seinen Willen tun, aber es herrscht Stille. In solchen Zeiten fragen wir uns, wo Gott ist. Wo ist Gott, wenn wir ihn am meisten brauchen? Warum können wir seine Stimme nicht hören? Warum scheint er still zu sein, wenn wir uns so allein fühlen? In diesem Monat werden wir diese Frage direkt aus der Bibel beantworten.

## 1 Wie erlebte Daniel gegen Ende seines Lebens Gottes Schweigen? Wie lange musste er Daniel 10,2–12 zufolge beten, bevor seine Gebete erhört wurden?

Daniel fastete und betete drei Wochen lang. Er war verwirrt, als er keine offenkundige Antwort auf seine Gebete erhielt. Nach drei Wochen der Stille, erklärte der himmlische Bote, dass Daniels Gebete „von dem ersten Tage an“ erhört worden waren. Für seine Augen unsichtbar kämpften heilige Engel in einem großen Kampf zwischen Gut und Böse gegen böse Engel, um seine Gebete zu erhören. Auch wenn wir es nicht immer sehen mögen, ist Gott am Werk, um unsere Gebete zu erhören.

## 2 Wie ging der Apostel Paulus laut 2. Korinther 12,7–10 damit um, das Gott sein Gebet um Heilung nicht so erhörte, wie er es sich wünschte?

Der Apostel Paulus lernte, Gott bis ins Kleinste zu vertrauen. Er nahm Christi Verheißung in Anspruch: „Meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit“ (Vers 9) und glaubte, dass Christus ihn in seiner Schwachheit stark machen würde.

## 3 Was lesen wir in Hebräer 13,5 und Matthäus 28,20 darüber, wo Gott ist, wenn wir seine Stimme nicht hören können und er zu schweigen scheint?

## 4 Welche Verheißungen gibt uns Gott in Psalm 23 und 139,7–14, um uns seine beständigen Fürsorge zuzusichern?

Die Bibel versichert uns, dass wir nirgendwo hingehen können, wo Gott nicht ist. Unser allgegenwärtiger und allwissender Gott wacht beständig über seine Kinder. Es mag so scheinen, als ob er schweigt, aber die Bibel sagt: „Denn des HERRN Augen schauen alle Lande, dass er Stärke, die mit ganzem Herzen bei ihm sind.“ (2 Chr 16,9)

## 5 Welchen weiteren Grund kann es Jesaja 55,8–9 zufolge dafür geben, dass Gott zu schweigen scheint?

Unser Wissen ist begrenzt, aber Gottes Wissen ist vollkommen. Manchmal bitten wir um Dinge, die nicht im Einklang mit Gottes Willen für unser Leben stehen oder die nicht zu unserem Besten sind. Gott hält seine Antworten nicht deshalb zurück, weil er uns nicht liebt, sondern gerade weil er uns liebt.

## 6 Wie hilft uns Prediger 3,1.11, Gottes Schweigen zu verstehen?

Gott hat sein eigenes Timing. Es gibt Zeiten, in denen er zu schweigen scheint, weil unsere Gebete nicht sofort erhört werden. Gott weiß nicht nur, was wir brauchen, er weiß auch, wann die beste Zeit dafür ist, dass wir es bekommen.

## 7 Welche geistliche Eigenschaft ist laut 2. Korinther 5,7 besonders wichtig, wenn Gott schweigt?

Die wesentlichste und wichtigste geistliche Eigenschaft ist der Glaube. Wenn wir lernen, Gott zu vertrauen, erkennen wir an, dass er, wenn er zu schweigen scheint, in einer Weise wirkt, die wir nicht verstehen, um seinen Willen in unserem Leben zu verwirklichen, der das Beste für uns ist. Er liebt uns und wird uns niemals Schaden zufügen. Diese Realität im Glauben zu akzeptieren lässt uns voller Frieden in seiner Liebe ruhen. ■



## Leserbriefe

### Konsens

Ich wurde am 7. Dezember 1940 im Alter von zehn Jahren gemeinsam mit meiner Familie in einer Adventgemeinde getauft. Gott hat uns auf vielfache Weise gesegnet, und ich habe nie bereut, zur Familie der Adventgläubigen zu gehören. Mit besonderem Interesse habe ich die Debatte über die Frauenordination verfolgt, seit sie zum ersten Mal in *Adventist World* thematisiert wurde.

In einem der ersten Artikel zum Thema, an den ich mich erinnern kann – ich weiß nicht mehr, wer ihn geschrieben hat – schrieb der Autor, dass es im Kern der Diskussion um Autorität ging. Es steht

„Während unsere natürliche Reaktion auf die Herausforderungen des Lebens in der Selbsterhaltung besteht, ruft Christus uns auf, nach einem **höheren Maßstab** zu handeln.“

ELSBETH VAN MARTER, *Haarlem, Niederlande*

außer Frage, dass die Kirche Autorität haben muss, um Ordnung aufrecht zu halten und in ihren Lehren konsistent zu sein. Allerdings bin ich nicht einverstanden damit, wie wir Gottes Willen für uns feststellen.

Im Bericht vom Apostelkonzil in Jerusalem (Apg 15) steht nichts davon, dass die Entscheidung auf einer Abstimmung beruhte. Sie beteten und redeten, bis sie zu einem Konsens fanden. Wenn wir dasselbe täten, gäbe es viel weniger Spaltungen unter uns. Ein Stimmenverhältnis von 47 zu 53 Prozent ist weit entfernt von einem Konsens.

PAUL McMILLAN  
*Kalifornien, USA*

Ich bin stolz darauf, schon mein ganzes Leben lang Adventistin zu sein. Und ich bin dankbar für die Einheit in Glaubenslehre und -praxis, die die Adventisten weltweit auszeichnen.

Aber ich stimme nicht mit Mark Finleys Erklärung überein, dass das Apostelkonzil die erste „Vollversammlung der

Generalkonferenz“ war (auch wenn er diesen Begriff zugegebenermaßen nicht verwendet). Das Apostelkonzil war keine legislative Versammlung, in der die Mehrheit über die Minderheit dominierte. Der Heilige Geist führte, sodass am Ende jeder das Gefühl hatte, dass sie vom Geist geleitet worden waren.

Das Reich Gottes ist keine Demokratie. Es ist eine Realität, in der jeder Gläubige auf den Heiligen Geist hört und reagiert. Ich würde mich freuen, wenn jemand dieses Thema in *Adventist World* behandeln würde.

BETH ANN SAMUELSON  
*Florida, USA*

### Sabbat

Mir hat der Ton der Ausgabe von *Adventist World* über den Sabbat gefallen (März 2017). Die Artikel von Gerald A. Klingbeil, Ted N. C. Wilson und Stephen Chavez haben das Wesen des Sabbats perfekt wiedergegeben: eine Beziehung zu Jesus haben. Auch die „Sabbaterinnerungen aus aller Welt“ haben mich angesprochen. Es

## Dank & ANLIEGEN

Ich bete um ein Klavier, damit ich Kinder im Klavierspielen unterrichten kann.

SHIRLEY, *Jamaica*

Bitte betet, dass ich die Zulassungsprüfung für das Lehramt bestehe und dass ich im kommenden Schuljahr anfangen kann zu unterrichten.

ALYSSA, *Philippinen*

Bitte betet für mich. Ich habe viele Probleme an meinem Arbeitsplatz.

ANDREW, *Uganda*

Betet für mich, dass ich einen Mann finde, der Gott über alles liebt.

BRUNA, *Brasilien*



# Offizielle Zahlen!

Hier sind ein paar Zahlen, die das Ausmaß der Evangelisationen, die kürzlich in Rumänien stattfanden, zeigen:

 **Vorträge an 2020 Orten** von Januar bis März 2017

Wie viele Sprecher waren Pastoren?	Wie viele Sprecher waren Laienglieder?
Pastoren	Laiensprecher
400	1030
120 Sprecher von der Generalkonferenz	
40	80
100 rumänische Sprecher aus anderen Ländern	
40	60

Die Differenz, die sich aus einer Gesamtzahl von 1650 Sprechern und über 2000 Veranstaltungsorten ergibt, ist dadurch zu erklären, dass einige Sprecher an mehr als einem Ort Vorträge hielten.

## Sprecher aus Rumänien



## Sprecher aus anderen Ländern



8%  
Frauen



92%  
Männer

Zwei der Sprecher waren erst **12 Jahre alt**.

ist ein großer Segen, Teil einer weltweiten Gemeinschaft zu sein, die auf Christus und seinen besonderen Tag ausgerichtet ist.

Vielen Dank noch einmal.

CLIFFORD NGUBWE

Windhuk, Namibia

## Anderen dienen, Christus dienen

Der Artikel „Gott und die Bedürftigen“ (Februar 2017) passt besonders gut in unsere Zeit und Umstände. Es gibt praktisch keinen Ort auf der Welt, an dem extreme Armut völlig unbekannt ist. Die Flüchtlinge, die vor der Gewalt in ihren Heimatländern fliehen, lassen die Not nur noch größer erscheinen.

Während unsere natürliche Reaktion auf die Herausforderungen des Lebens in der Selbsterhaltung besteht, ruft Christus uns auf, nach einem höheren Maßstab zu handeln. Wenn wir unser Bedürfnis nach Nahrung, Obdach und Sicherheit gestillt haben, sind wir verpflichtet, Menschen, die in Armut leben, zu dienen als würden wir Jesus dienen. Das ist das sicherste Zeichen, dass wir den Anspruch des Evangeliums verstanden haben.

ELSBETH VAN MARTER

Haarlem, Niederlande

**Leserbriefe** bitte an [letters@adventistworld.org](mailto:letters@adventistworld.org) schicken. Bitte klar und zum Punkt schreiben; höchstens 250 Wörter. Titel des Artikels, Ausgabe und Seitenzahl angeben; Namen und Wohnort (Stadt und Land) nicht vergessen. Redaktionelle Bearbeitung (Kürzung und Präzisierung) vorbehalten. Nicht alle Zuschriften können veröffentlicht werden.

Bitte betet für mich, dass ich eine Arbeit im öffentlichen Dienst finde und auch für meine Angstzustände, die mir zu schaffen machen.

KAGISO, SÜDAFRIKA

Ich habe Brustkrebs und brauche Hilfe für die Behandlung. Bitte betet für mich.

JANE, Kenia

**Gebetsanliegen** sowie Lob und Dank für erhörte Gebete bitte an [prayer@adventistworld.org](mailto:prayer@adventistworld.org) schicken. Anliegen bitte kurz und präzise formulieren, höchstens 50 Wörter. Kürzung und Präzisierung vorbehalten. Nicht alle Anliegen werden veröffentlicht. Bitte Namen und Land nicht vergessen. Gebetsanliegen können auch gefaxt oder per Post geschickt werden. Fax: 1-301-680-6638. Postanschrift: Adventist World, 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600 USA



## Vor 118 Jahren

Am 4. Juni 1899 wurde in Tokio (Japan) die erste Gemeinde gegründet. Sie hatte dreizehn Gemeindeglieder.

Im Juli wurde mit der Herausgabe eines Monatsblattes begonnen. Es hieß *Owari no Fukuin* (Das Evangelium für die letzten Tage) und wurde mit dem Verkauf von Reformkost finanziert. Im Jahr 1917 wurde die Zeitschrift in *Toki no Shirushi* (Zeichen der Zeit) umbenannt.

Schon im Frühjahr 1889, unternahm Abram La Rue, der Pionier und selbstunterhaltende Missionar in China, kurz nach seiner Ankunft in Hong Kong einige Reisen nach Japan und verteilte adventistische Literatur in Yokohama und Kobe.

Im Jahr 1890 besuchte Stephen N. Haskell Japan. Am 16. Juli berichtete er in einem Brief aus Hong Kong: „In Japan haben wir einen Mann getauft. Es gibt noch andere, die Interesse haben, und wir haben erfahren, dass die Frage des Sabbats unter den Japanern diskutiert wird und dass es einige gibt, die den Sabbat halten.“<sup>1</sup>

Die ersten Missionare in Japan waren W. C. Grainger, der ehemalige Präsident des Healdsburg College in Kalifornien, und T. H. Okohira, ein gebürtiger Japaner und ehemaliger Student in Healdsburg.

<sup>1</sup> Review und Herald, 26. August 1890.

## Ein Leben des Dienstes

Wilbur Olson und Lloyce Dickinson sind ein Beispiel für echten Missionsgeist. Als Kinder von Missionaren lernten sie sich auf einer Missionsreise mit ihren Eltern in Südamerika als Teenager kennen und verliebten sich ineinander. Die Gruppe, zu der auch noch andere Mitreisende gehörten, trieb zwei Wochen auf einem Balsafloß auf dem Amazonas.

Nicht lange danach machte Wilbur Lloyce einen Heiratsantrag, und die beiden heirateten am 10. Juni 1951. Gemeinsam dienten sie 17 Jahre als Missionare in Südamerika, neun davon in Peru. Sie halfen Krankenhäuser und Schulen zu errichten. Olson wirkte als Schatzmeister der Titicaca-See-Mission und später als Schatzmeisterassistent der Südamerikanischen Division.

Das Paar hatte vier Kinder, zwölf Enkelkinder und neun Urenkel.

Nach ihrer Heimkehr in die USA im Jahr 1969 wurde Wilbur Schatzmeister des Pacific Press-Verlags in Mountain View, im US-amerikanischen Bundesstaat Kalifornien.

Wilbur und Lloyce kamen am 7. Februar 2017 bei einem Autounfall ums Leben. Sie führten ein Leben der Liebe und des Dienstes für Gott und andere.



## „IQ“ BEI TIEREN

Den Intelligenzquotienten (IQ) zu bestimmen ist nicht so leicht, sogar bei Menschen. Doch Studien zufolge sind die folgenden Tiere gemessen an ihrer Fähigkeit, Aufgaben zu lösen, überdurchschnittlich intelligent:



1 Menschenaffen



2 Delfine



3 Elefanten



4 Krähen

Quelle: Smithsonian

„Siehe, ich komme bald ...“  
 Unser Auftrag ist es, Jesus Christus zu erhöhen  
 und Siebenten-Tags-Adventisten überall im Glauben  
 und Leben, in ihrer Hoffnung und Mission zu einen.

Herausgeber: *Adventist World* ist eine internationale  
 Zeitschrift der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sie  
 wird herausgegeben von der Nordasien-Pazifik-Division der  
 Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten.

Geschäftsführender Herausgeber: Bill Knott

Mitherausgeber:

Internationaler Verlagsleiter: Chun Pyung Duk

Herausgeberausschuss: Ted N. C. Wilson, Vorsitz; Guillermo  
 Biaggi, stellvertretender Vorsitzender; Bill Knott, Sekretär; Lisa  
 Beardsley-Hardy; Williams Costa; Dan Jackson; Peter Landless;  
 Robert Lemon; Geoffrey Mbwana; G. T. Ng; Daisy Orion; Juan  
 Prestol-Puesán; Ella Simmons; Artur Stele; Ray Wahlen; Karnik  
 Doukmetzian, Rechtsberater

Koordinationsausschuss: Jairyong Lee, Vorsitz; Yutaka Inada,  
 German Lust, Pyung Duk Chun, Suk Hee Han, Gui Mo Sung

Chefredakteur: Bill Knott

V. i. S. d. P. (deutschsprachige Ausgabe):  
 Thomas Lobitz, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Redakteure in Silver Spring, Maryland, USA: André Brink,  
 Lael Caesar, Gerald A. Klingbeil (stellvertretende Chefredakteure),  
 Sandra Blackmer, Stephen Chavez, Kimberly Luste Maran,  
 Andrew McChesney

Redakteure in Seoul, Korea:  
 Pyung Duk Chun, Jae Man Park, Hyo Jun Kim

Redakteur der Online-Ausgabe: Carlos Medley

Technische Koordination: Merle Poirier

Finanzmanagerin: Rachel J. Child

Editors-at-large: Mark A. Finley; John M. Fowler

Redaktionsassistentin: Marvene Thorpe-Baptiste

Leserservice: Merle Poirier

Layout und Design: Jeff Dever, Brett Meliti

Berater: Ted N. C. Wilson, Juan Prestol-Puesán, G. T. Ng,  
 Leonardo R. Asoy, Guillermo E. Biaggi, Mario Brito, Abner De Los  
 Santos, Dan Jackson, Raafat A. Kamal, Michael F. Kaminskiy,  
 Erton C. Köhler, Ezras Lakra, Jairyong Lee, Israel Leito, Thomas  
 L. Lemon, Solomon Maphosa, Geoffrey G. Mbwana, Blasious  
 M. Ruguri, Ella Simmons, Artur A. Stele, Glenn Townend, Elie  
 Weick-Dido

Verlag der deutschsprachigen Ausgabe: Saat Korn-Verlag  
 GmbH, Abt. Advent-Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Übersetzung ins Deutsche: Frauke Gyuroka, Wien

Layoutanpassung der deutschsprachigen Ausgabe:  
 Ingo Engel, München

Druck der deutschsprachigen Ausgabe:  
 Thiele & Schwarz GmbH, Werner-Heisenberg-Str. 7, 34123 Kassel  
 Rötzerdruck, Mattersburgerstr. 25, 7000 Eisenstadt (Österreich)

Autoren: Wir freuen uns über Beiträge. Unsere Anschrift: 12501  
 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600, USA. E-Mail:  
 worldeditor@gc.adventist.org, Website: www.adventistworld.org

Die Bibelzitate sind – falls nichts anderes vermerkt ist – der  
*Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers* (revidierter Text 2017),  
 durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,  
 © 2007 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen.

*Adventist World* erscheint monatlich und wird in Korea, Brasilien,  
 Indonesien, Australien, Argentinien, Deutschland, Österreich und  
 den USA gedruckt.

13. Jahrgang, Nr. 6

## Nun, ja, aber **Nein**

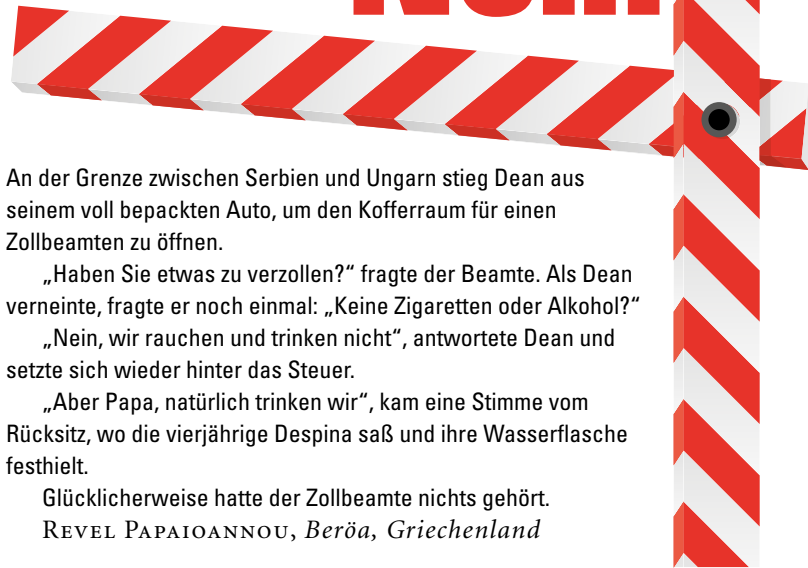
An der Grenze zwischen Serbien und Ungarn stieg Dean aus  
 seinem voll bepackten Auto, um den Kofferraum für einen  
 Zollbeamten zu öffnen.

„Haben Sie etwas zu verzollen?“ fragte der Beamte. Als Dean  
 verneinte, fragte er noch einmal: „Keine Zigaretten oder Alkohol?“

„Nein, wir rauchen und trinken nicht“, antwortete Dean und  
 setzte sich wieder hinter das Steuer.

„Aber Papa, natürlich trinken wir“, kam eine Stimme vom  
 Rücksitz, wo die vierjährige Despina saß und ihre Wasserflasche  
 festhielt.

Glücklicherweise hatte der Zollbeamte nichts gehört.  
 REVEL PAPAIOANNOU, *Beröa, Griechenland*



## Sag es mit Taten

Es begann damit, dass ich meine abendliche Fahrradrunde aufgab.  
 Ich sah Robbie im Hof stehen. Er sah so einsam aus, dass es mein Herz  
 rührte. Wir spielten zuerst Fangen, dann noch mit seinen Spielzeugautos.

Nach dem Baden, setzte ich mich zu ihm und las ihm eine seiner Lieblings-  
 geschichten vor.

Ich sah, wie seine kleinen Augenlider schwer wurden; so beteten wir und ich  
 sagte: „Ich hab dich lieb.“

Es schien, als würde er es tatsächlich spüren.

Es tat mir leid, dass ich so lange gebraucht hatte zu merken, dass die Worte  
 „Ich liebe dich“ einem Menschen – auch einem kleinen Jungen – nicht  
 sehr viel bedeuten, wenn wir sie nicht mit unseren Taten zeigen.

CAROL E. SCHLEGEL, *McAlisterville,  
 Pennsylvania, USA*



The all new

**Adventist**WORLD

Web site ▾

Español

Français

Deutsch

Português

中文

한국어

Română

Bahasa

руский

*is here*



**Adventist**WORLD.org